

Dohmen, Dieter

Research Report

Lehrkräftemangel! Und kein Ende in Sicht

FiBS-Forum, No. 79

Provided in Cooperation with:

Research Institute for the Economics of Education and Social Affairs (FiBS)

Suggested Citation: Dohmen, Dieter (2024) : Lehrkräftemangel! Und kein Ende in Sicht, FiBS-Forum, No. 79, Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (FiBS), Berlin

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/284404>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Dieter Dohmen

Lehrkräftemangel! Und kein Ende in Sicht.

FiBS-Forum Nr. 79

Berlin, März 2024

ENHANCING LIFELONG LEARNING FOR ALL

www.fibs.eu



**Forschungsinstitut für
Bildungs- und Sozialökonomie**
Research Institute for the Economics
of Education and Social Affairs

Michaelkirchstr. 17/18
D- 10179 Berlin
Tel.: +49 (0)30 8471223-0
Fax: +49 (0)30 8471223-29

Ihr Ansprechpartner:
Dr. Dieter Dohmen
E-Mail: d.dohmen@fibs.eu
www.fibs.eu

ISSN: 1610-3548

© 2024 FiBS Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie, Berlin

Nachdruck und Vervielfältigung – auch auszugsweise – sowie Weitergabe bzw. Verkauf sind nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Verfasser gestattet.

Zusammenfassung

Ende Januar sorgte die Bertelsmann-Stiftung für großes öffentliches Aufsehen mit der Botschaft, dass im Primarbereich bis Mitte der 2030er-Jahre mit einem beträchtlichen Überschuss an Lehrkräften zu rechnen sei. Diese Botschaft schien der KMK zu widersprechen, die im Dezember 2023 einen größeren Mangel an Lehrkräften prognostiziert hatte als in vorhergehenden Berechnungen; allerdings wurde auch in dieser Studie bereits für den Primarbereich eine leichter Überschuss an Lehrkräften vorhergesagt.

Auf Basis aktueller Daten zu Bevölkerungsentwicklung, Schülerzahlen und Lehrkräfteausbildung kommt die vorliegende Prognose des Lehrkräftebedarfs und -angebots zu einem in weiten Teilen deutlich anderen Befund: **Bis in die Mitte der 2030er-Jahre wird der Lehrkräftemangel in den allgemeinbildenden Schulen voraussichtlich mindestens 115.000 Personen betragen, es können aber auch über 175.000 werden.** Entscheidend für diesen Mangel ist weniger die Zahl der Schüler:innen, die von knapp 8,7 Mio. im Schuljahr 2022/23 auf bis zu 9,6 Mio. im Schuljahr 2029/30 ansteigen und dann bis 2035 wieder auf 9,46 Mio. zurückgehen dürfte.

Wesentlich wichtiger als der aus diesem Anstieg resultierende Mehrbedarf an Lehrkräften ist der **Ersatzbedarf für Lehrkräfte**, die aus dem Schuldienst ausscheiden: Bis zum Jahr 2035 scheiden knapp 160.000 Lehrkräfte altersbedingt aus dem Schuldienst aus. Da die altersbedingt ausscheidenden Lehrkräfte jedoch nur knapp ein Drittel der insgesamt aus dem Schuldienst ausscheidende Lehrkräfte ausmachen, ist mit mindestens 480.000 Lehrkräften zu rechnen, die bis 2035 aus dem Schuldienst ausscheiden. Das wären zwei Drittel des heute aktiven Lehrkörpers.

Bei gleichbleibenden Schüler:innen-Lehrkräfte-Relationen steigt der Lehrkräftebedarf aufgrund steigender Schülerzahlen von 655.000 (2022/23) auf bis zu 738.000 an, liegt 2035 noch bei knapp 730.000 Personen. Dieser Mehrbedarf gegenüber dem Schuljahr 2022/23 beträgt somit rund 75.000 Personen.

Übergreifend kommt unsere Prognose für die allgemeinbildenden Schulen in einem moderateren Szenario zu einem **Lehrkräftemangel von 115.000 bis 177.500 Personen**, dies wären knapp zwei- bis dreimal so viele, wie von der KMK zuletzt erwartet. Um diese Größenordnungen zu erreichen, muss jedoch die Relation zwischen altersbedingt und aus anderen Gründen ausscheidenden Lehrkräfte deutlich verringert werden. Sollte dies nicht der Fall sein, **könnte der Mangel auch bei über 225.000 Lehrkräften liegen.**

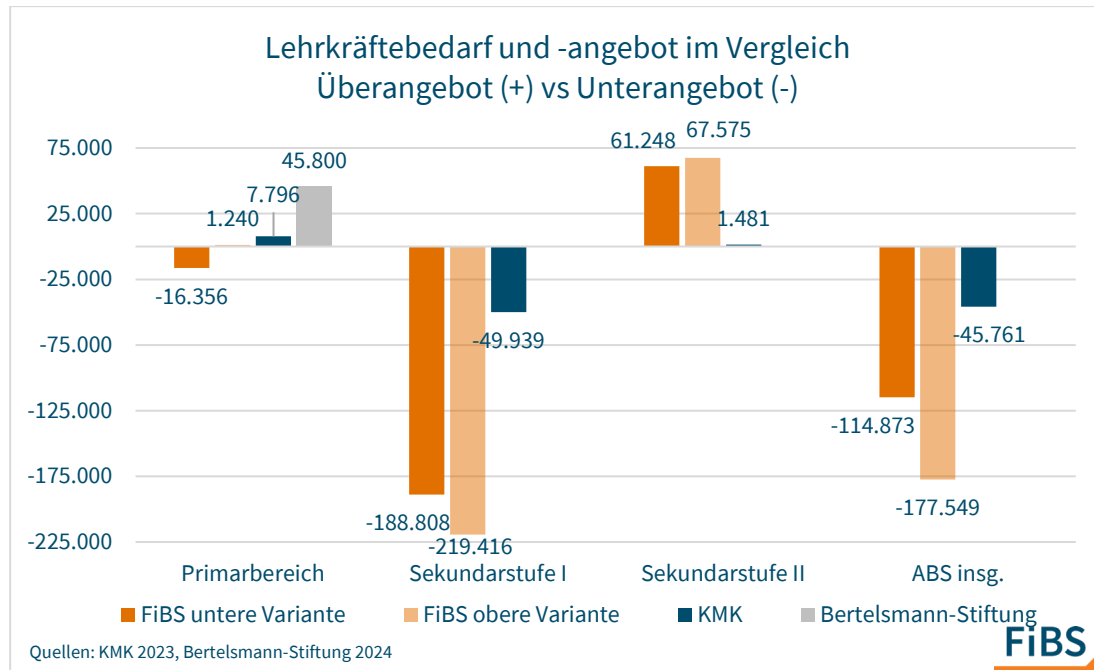
Der **größte Lehrkräftemangel ist in der Sekundarstufe I** zu erwarten: Hier kommt unsere Prognose bei moderaten Annahmen zum **Einstellungsbedarf auf Werte von 190.000 bis 220.000**. Auch im **Primarbereich kommen unsere Berechnungen in den meisten Fällen zu einem Lehrkräftemangel von rund 16.000**; lediglich bei deutlich sinkenden Geburten- bzw. Schülerzahlen, ungünstigeren Schüler-Lehrkräfte-Relationen und einem geringen Ersatzbedarf könnte es zu einem leichten Lehrkräfteüberschuss kommen. Nach unsere Befunden sind die Ergebnisse der Bertelsmann-Studie als wenig wahrscheinlich anzusehen, aber nicht unmöglich.

In der **Sekundarstufe II ist hingegen mit einem Lehrkräfteüberschuss zu rechnen**, der mit über 60.000 Personen deutlich höher ausfällt als in der letzten KMK-Prognose.

Der **Vollständigkeit halber ist darauf hinzuweisen, dass wir beim Lehrkräfteangebot von den Daten der KMK ausgegangen sind**; allerdings weisen Analysen zur Lehrkräftebildung darauf hin, dass die dort genannten Größenordnung **bei demografisch bedingt sinkenden**

Studienanfängerzahlen überhöht erscheinen können. D.h. auch von der Angebotsseite könnte es zu einem größeren Lehrkräftemangel kommen als ansonsten ausgewiesen.

Die folgende Abbildung fasst die wesentlichen Ergebnisse der moderateren Szenarien zusammen. Die Werte der FiBS-Prognose sind daher **eher als Untergrenze des Lehrkräftemangels in Primarbereich, der Sekundarstufe I sowie den allgemeinbildenden Schulen insgesamt anzusehen**. Die Abbildung enthält daher auch die Ergebnisse einer oberen Variante, die zeigt, dass es noch deutlich schlimmer kommen könnte. In der Sekundarstufe II könnte das Überangebot etwas sinken.



Die Schlussfolgerungen aus dieser Prognose ist eindeutig: Es führt kein Weg an grundlegenden Reformen im Schulsystem vorbei, um die Arbeitsbelastung von Lehrkräften zu verringern, die Schüler:innen-Lehrkräfte-Relationen zu vergrößern und dennoch die Qualität der Lernprozesse in den Schulen zu verbessern. Ein zentraler Baustein dafür ist eine grundlegende, praxisorientierte Reform der Lehrkräftebildung.

I Einleitung und Hintergrund

In der zweiten Januar-Hälfte erzielte die Bertelsmann-Stiftung einen großen Medienerfolg mit der Botschaft, dass im Primarbereich bis Mitte der 2030er-Jahren mit einem beträchtlichen Lehrkräfteüberschuss zu rechnen sei. Diese Meldung stand in starkem Gegensatz zu allen anderen bis dahin vorliegenden Meldungen bzw. Studien zum Thema; dies wurde noch dadurch verstärkt, dass die Medien bisweilen die Fokussierung auf den Primarbereich ausblendeten. Demgegenüber hatte noch im Dezember 2023 die Kultusministerkonferenz (KMK) eine eigene, aktualisierte Prognose auf Grundlage der Schülerzahlen der Schuljahre 2021/22 und 2022/23 (KMK 2023) vorgelegt, die einen deutlich höheren Lehrkräftemangel erwarten ließ, als dies in ihren früheren Prognosen der Fall war. Allerdings wies auch diese Prognose bereits einen leichten Lehrkräfteüberschuss im Primarbereich aus.

Die Diskrepanz beider Studien sowie die starke Botschaft der Bertelsmann-Stiftung war für uns Anlass, eine eigene Prognose auf Grundlage der aktuellsten Datenlage – Bevölkerungsdaten 2022, Geburtenzahlen 2022 und 2023 sowie Schülerzahlen einschließlich des Schuljahres 2022/23 – zu erstellen. Hierzu haben unser Prognosetool EduSim™ aktualisiert und um den Bereich der Lehrkräfteausbildung erweitert. D.h. die in der vorliegenden Studie vorgenommene eigene Prognose der Schülerzahlen, des Lehrkräftebedarfs- sowie -angebots berücksichtigt den aktuellen Rand der Datenbasis sowie alle Parameter, die für eine solche Prognose bedeutsam sind. Dies bedeutet zugleich, dass die vorliegende Prognose des FiBS auf aktuelleren Daten als die anderen Prognosen basiert und ermöglicht zugleich die Überprüfung einiger der in anderen Prognosen vorgenommenen Annahmen bzw. Vorausberechnungen. Dies gilt insbesondere hinsichtlich des Anteils an ausscheidenden Lehrkräften, bei dem selbst relativ geringe Veränderungen beträchtliche Auswirkungen auf den Lehrkräftebedarf haben. Analysen zur Relation Einstellungen in den Schuldienst bzw. Absolvent:innen von Vorbereitungsdienst (VD) und LA-Studium zu Studienanfänger:innen eines LA-Studiums deuten zudem darauf hin, dass die Annahmen der KMK zum Lehrkräfteangebot zu optimistisch sein dürften – es sei denn, es wird ein höherer Anteil an Personen eingestellt, die vor Beginn des Schuldienstes keine LA-Ausbildung abgeschlossen haben. Entsprechend kommen unsere Berechnungen daher sowohl beim Lehrkräftebedarf als auch beim Lehrkräfteangebot zu anderen Größenordnungen als die KMK.

Die aus dieser aktualisierten Datenlage und Analyse resultierenden Befunde sind eindeutig: Es wird in den allgemeinbildenden Schulen bis in die Mitte der 2030er-Jahren einen beträchtlichen Lehrkräftemangel geben. Besonders groß ist der Mangel in der Sekundarstufe I und mit hoher Wahrscheinlichkeit wird es auch im Primarbereich einen Lehrkräftemangel geben. Allerdings kann es unter „günstigen“ Umständen im Primarbereich einen leichten Lehrkräfteüberschuss geben. Lediglich in der Sekundarstufe II wird es einen Überschuss geben, der jedoch den Mangel an ausgebildeten Lehrkräften in den anderen Bereichen nicht ausgleichen kann.

Auf längere Frist ist nicht davon auszugehen, dass dieser Lehrkräftemangel ein Ende haben wird. Diese Feststellung zwingt Bildungspolitik wie insbesondere die Schulpraxis zu grundlegenden Anpassungen, auf die im Rahmen eines anderen Policy Papers eingegangen wird.

Vorbemerkung: Die vorliegende Prognose ist eine Status quo-Berechnung, d.h. es werden die derzeit geltenden Rahmenbedingungen und Vorgaben unverändert in die Zukunft fortgeschrieben. Dies ist als Basisbetrachtung notwendig, um abschätzen zu können, wie sich das Schulsystem entwickeln würde, wenn es keine Veränderungen gäbe. Umgekehrt kann aus den ermittelten Ergebnissen der Prognose

jedoch ein Änderungsbedarf im Schul- bzw. Bildungswesen abgeleitet werden. Dies ist angesichts der hiermit vorgelegten Ergebnis u.E. zwingend – die vorliegende Prognose ist in dieser Hinsicht ein Warnsignal oder auch Stoppschild: Damit der identifizierte nachhaltige Lehrkräftemangel nicht zu einem immer schlechter werdenden Bildungssystem mit immer schlechter werdenden Schülerleistungen und/oder wachsenden Anteilen an Kindern und Jugendlichen führt, die kaum rechnen, schreiben und lesen können, muss das Schulsystem grundlegend verändert werden. Diese Veränderung muss die Lehrkräfteausbildung einschließen.

Zugleich ist darauf hinzuweisen, dass die meisten der derzeit diskutierten Maßnahmen, wie Inklusion und Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz, zu einem Mehrbedarf an Lehrkräften führen dürften, auch wenn vielfach nicht unbedingt Lehrpersonal eingestellt werden muss. D.h. der aufgezeigte Lehrkräftemangel ist auch in dieser Hinsicht als Untergrenze anzusehen.

2 Lehrkräfteprognosen im Überblick

2.1 Die vorliegenden Prognosen in der Zusammenfassung

Lehrkräfteprognosen wurden bisher von der KMK, Klaus Klemm (in Kooperation mit der Bertelsmann-Stiftung bzw. im Auftrag von Dritten), vom Institut der Deutschen Wirtschaft (IW) und vom FiBS für Hessen bezogen auf die allgemeinbildenden Schulen sowie auf Bundesebene (Dohmen, Thomsen 2018a) sowie für die 16 Ländern für die berufsbildenden Schulen (Dohmen, Thomsen 2018b) vorgelegt. Da das vorliegende Paper die allgemeinbildenden Schulen auf Bundesebene betrifft, wird auf diese FiBS-Studien nicht weiter eingegangen.

2.1.1 KMK-Prognose 2023

Die KMK (2023) erwartet laut ihrer letzten Vorausberechnung vom Dezember 2023 einen Anstieg der Schülerzahlen an allgemein- und berufsbildenden Schulen von 10,75 (2021) auf 11,96 Mio. (2035); dies entspräche einem Anstieg um 11 %. In den einzelnen Schulformen ergeben sich unterschiedliche demografische Entwicklungen, auf die im Folgenden noch genauer eingegangen wird. Auf dieser Basis wird ein Einstellungsbedarf von 463.000 Lehrkräften für den Zeitraum 2023 bis 2035 ermittelt, dem ein Angebot von 395.000 Lehrkräften gegenübersteht. Aus dieser Differenz ergibt sich Unterangebot von 68.000 Lehrkräften – für die allgemein- und berufsbildenden Schulen zusammen.

Fokussiert man nur die allgemeinbildenden Schulen, ist die Diskrepanz zwischen Angebot (359.200) und Bedarf (405.000) mit knapp 46.000 etwas geringer. Betrachtet man die einzelnen Bildungsbereiche, dann weist die KMK für den Primarbereich einen leichten Lehrkräfteüberschuss aus (+4.500), was auch für die Sekundarstufe II gilt (+1.500). Demgegenüber wird für die Sekundarstufe I (-50.000) und für die Förderschulen (-4.550) ein Mangel prognostiziert.

Mit diesen Größenordnungen lag der von der KMK ausgewiesene Lehrkräftemangel deutlich über ihrer vorhergehenden Prognose. Ursächlich für diese Entwicklungen waren insbesondere neue Schülerdaten der Schuljahre 2021/22 und 2022/23, wodurch auch die hohe, kriegsbedingte Zuwanderung aus der Ukraine im Jahr 2022 und deren Auswirkungen auf die Schülerzahlen berücksichtigt wurde. Die daraus resultierenden höheren Schülerzahlen erhöhen den Lehrkräftebedarf.

2.1.2 Bertelsmann-Stiftung 2024

Klemm und Zorn (2024) konzentrieren sich auf den Primarbereich und bauen prinzipiell auf der letzten, und im vorhergehenden Abschnitt vorgestellten KMK-Prognose auf. Im Unterschied zu dieser Berechnung, die auf dem Geburten- und Bevölkerungsstand bis 2021 basierte, berücksichtigen sie jedoch die in den beiden vergangenen Jahren jeweils stark rückläufigen Geburtenzahlen; nach 737.000 Geburten in 2022 lag die Geburtenzahl im vergangenen Jahr 2023 mit voraussichtlich etwa 690.000 noch einmal deutlich niedriger. Klemm und Zorn schreiben diesen Wert von 690.000 auch für die kommenden Jahre fort, was dazu führt, dass die Schülerzahlen ab dem Schuljahr 2028/29 deutlich stärker sinken würden als von der KMK erwartet. Aufgrund der daraus resultierenden deutlich niedrigeren Schülerzahl reduziert sich der Lehrkräftebedarf, woraus – unter den gleichen Annahmen wie die KMK zum zukünftigen Lehrkräfteangebot – ein Lehrkräfteüberangebot von bis zu 45.000 Lehrkräften im Schuljahr 2035/36 resultiert.

2.1.3 Die IW-Studie

Wie die Bertelsmann-Stiftung geht auch die Studie des IW d) grundsätzlich von den Berechnungen der KMK aus und überträgt den erwarteten Anstieg der Schülerzahlen in einen gleichgerichteten Anstieg des Lehrkräftebedarfs. Zugrunde gelegt wird dabei eine Schüler-Lehrkräfte-Relation (SLR) von knapp 16.¹ Daraus errechnet sich ein Anstieg von 761.000 Lehrkräften im Schuljahr 2020/21 auf 836.000 in den Schuljahren 2030/31 bzw. 2035/36 und eine Lücke von 76.000 (alle Werte gerundet).

3 Die FiBS-Prognose

Vor dem Hintergrund der Diskussionen über die vorliegenden Prognosen und insbesondere des etwas überraschenden Ergebnisses der Berechnungen der Bertelsmann-Stiftung hat das FiBS sein Prognoseinstrumentarium aktualisiert und durch weitere Bausteine, insbesondere im Hinblick auf die Übergänge ins und den Abschluss des Lehramtsstudiums sowie den anschließenden Vorbereitungsdienst ausgebaut. Zudem wurden die Bevölkerungsdaten auf das Jahr 2022 sowie die Geburtenzahlen 2022 und 2023 aktualisiert, was auch für die Schülerdaten der Schuljahre 2021/22 und 2022/23 gilt.

Die folgenden Abschnitte beschreiben die Befunde einzelner Analysen, auf denen die nachfolgenden Berechnungen aufbauen.

3.1 Berechnungsgrundlagen

3.1.1 Demografische Entwicklung und Schülerzahlen

Die Entwicklung der Geburtenzahlen ist im Schulbereich von besonderer Bedeutung, da die in einem Jahr geborenen Kinder in aller Regel sechs Jahre später in den Primarbereich einmünden. Je nachdem, ob es eine Netto-Zu- oder -Abwanderung gibt, kann sich diese Zahl erhöhen oder

¹ Da die „offizielle“ SLR der KMK bei 13,0 (Schuljahr 2021/22) bzw. 13,3 (Schuljahr 2022/23) in Bezug auf die Zahl der vollzeitäquivalenten Zahl der Lehrkräfte liegt, geht das IW offenbar von der Anzahl der Lehrkräfte in Personen aus, wie sie das Statistische Bundesamt ausweist.

verringern. Darüber hinaus beeinflusst auch die Zahl der Kinder im Schulalter, die noch in den Kitas sind, die Zahl der Primarschüler:innen.²

Abbildung 1 zeigt die voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2035, ab dem Jahr 2023 auf Basis eigener Vorausberechnungen; die unterschiedlichen Größenordnungen der jeweiligen Kohorten sind durch unterschiedlich große Altersgruppen bedingt. Ferner wurde für 2023 einmal auf Basis der Ist-Bevölkerungsentwicklung bis 2022 und einmal unter Berücksichtigung der sehr niedrigen Geburtenzahl in 2023 berechnet und ausgewiesen.³ Die gestrichelten Linien bei den 6- bis 9- bzw. 10- bis 15-Jährigen zeigen, dass und wie sich die geringeren Geburtenzahlen in 2023 ab 2029 im Primarbereich und ab 2033 in der Sekundarstufe I auswirken werden.

Deutlich sichtbar ist dabei das zeitversetzte Wachstum der jeweiligen Kohorten aufgrund wachsender Geburtenzahlen Mitte und Ende der 2010er-Jahre. Dieses Wachstum führt im Primarbereich dazu, dass dort in der zweiten Hälfte der 2020er-Jahre der Höhepunkt der Schülerzahlen erreicht wird, bevor aufgrund der deutlich gesunkenen Geburtenzahlen 2022 und 2023 ab dem Schuljahr 2029/30 mit sinkenden Schülerzahlen zu rechnen ist.

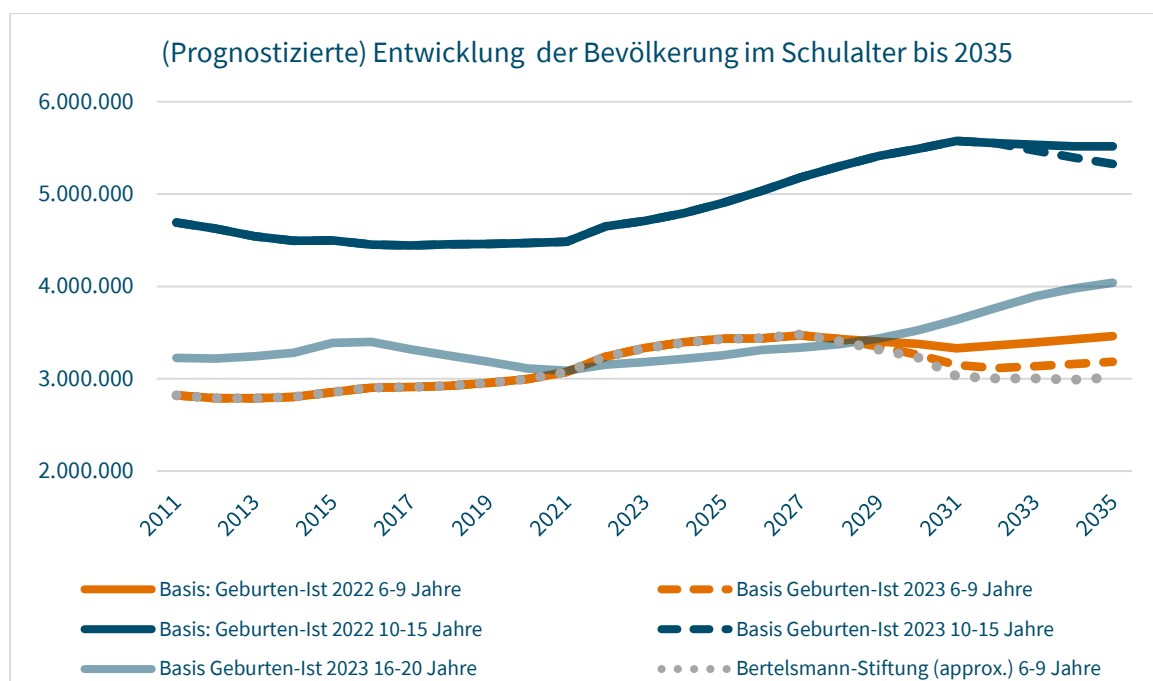


Abbildung 1: (Prognostizierte) Entwicklung der Bevölkerung im Schulalter bis 2035

Um die Effekte der Annahmen der Bertelsmann-Stiftung darzustellen, wird anhand der gepunkteten grauen Linie das voraussichtliche Geburten-Ist von 690.000 für die kommenden Jahre konstant gesetzt. Allerdings zeigt der Verlauf dieser gepunkteten Linie, dass die Zahl der 6- bis 9-Jährigen auf Basis einer dynamischen Annahmen der Trendfortschreibung der Bevölkerungsentwicklung nicht unter den Wert von 3,0 Mio. absinken dürfte. D.h., sofern es kein weiteres Absinken der Geburtenzahlen und/oder der Zuwanderung gibt, dürften die Schülerzahlen der Bertelsmann-Stiftung unterhalb der Erwartungswerte dynamischer Trendfortschreibung liegen.

² Rechnerisch hat sich diese Zahl in den vergangenen Jahren auf fast 50 % der Altersgruppe der 6-Jährigen erhöht.

³ Im Unterschied zu Klemm/Zorn 2024 schreiben wir jedoch die Trendentwicklung fort, und gehen nicht von 690.000 Geburten auch in den Folgejahren aus.

Mit Blick auf die nachfolgenden Abschnitte und insbesondere den Vergleich der verschiedenen Prognosen in Kapitel 4 ist Folgendes zu beachten: Sowohl die KMK als, darauf aufbauend, auch die Bertelsmann-Stiftung legen die Bevölkerungsentwicklung bis 2021 zugrunde, sodass die starke Zuwanderung im Jahr 2022 noch nicht bzw. nur implizit berücksichtigt wurde.⁴ Im Unterschied zu diesen beiden Studien geht die nachfolgend dargestellte FiBS-Prognose von der mittlerweile vorliegenden Bevölkerungsentwicklung bis einschließlich des Jahres 2022 wie auch vom Geburten-Ist des Jahres 2022 sowie dem voraussichtlichen Geburten-Ist von 690.000 im Jahr 2023 aus.⁵ Diese beiden Faktoren führen zu verschiedenen Veränderungen im Vergleich zu Prognosen, die auf einem früheren Datenstand aufbauen: a) die hohe Zuwanderung in 2022 führt dazu, dass sich die Veränderungskoeffizienten in den relevanten Alterskohorten etwas erhöhen, und b) die niedrigen Geburtenzahlen der Jahre 2022 und 2023 reduzieren perspektivisch die Stärke der einzelnen Altersjahrgänge. Diese gegenläufigen Entwicklungen führen dazu, dass die höheren Zuwanderungsraten die Folgen der in den letzten beiden Jahren niedrigeren Geburtenzahl partiell kompensieren, sodass die von der Bertelsmann-Stiftung ermittelten Werte für die Schülerkohorten im Primarbereich voraussichtlich deutlich zu niedrig sind.

Die nachfolgenden Ausführungen zu den Schülerzahlen in den verschiedenen Bereichen werden zeigen, dass die Auswirkungen der aktualisierten Bevölkerungsdaten im Endeffekt auf die zu erwartenden Schülerzahlen vergleichsweise begrenzt dürften. Die höhere Zuwanderung führt zu etwas höheren Wachstumseffekten bei den Schülerzahlen, wodurch die niedrigen Geburtenzahlen in 2022 und 2023 partiell kompensiert werden (siehe dazu Kapitel 4.1). Das ist bei den nachfolgend ausführlicher betrachteten Daten zum voraussichtlichen Lehrkräftebedarf wie auch zum Lehrkräfteangebot deutlich anders. Daher legen die nachfolgenden Abschnitte den Fokus auf diese beiden Aspekte.

3.1.2 Lehrkräftebedarf

Der Lehrkräftebedarf errechnet sich aus der Zahl der Schüler:innen, die durch die Schüler:innen-Lehrkraft-Relation (SLR) dividiert wird, die in den beiden letzten Schuljahren in den meisten Schularten leicht angestiegen ist. Über alle allgemeinbildenden Schulformen hinweg stieg sie zwischen den Schuljahren 2021/22 und 2022/23 von 13,0 auf 13,3 an, was dadurch bedingt ist, dass die Zahl der Schüler:innen etwas stärker angestiegen ist als die Zahl der Lehrkräfte (Vollzeitäquivalente (VZÄ)).

Der Bedarf an Lehrkräften eines Schuljahres ergibt sich aus der Zahl der Schüler:innen, die durch die SLR dividiert wird. Im Abgleich mit dem Bestand am Ende des vorhergehenden Schuljahres errechnet sich, ob zusätzliche Lehrkräfte eingestellt werden müssen, weil die Schülerzahl in einem Schuljahr größer als im Vorjahr und dies zu einem zusätzlichen Einstellungsbedarf führt. Die zweite Komponente ist der sog. Ersatzbedarf für Lehrkräfte, die aus dem Schuldienst ausscheiden. Diese

⁴ Dies ist darauf zurückzuführen, dass die KMK bzw. die Länderministerien keine eigenen Bevölkerungsvorausberechnungen vornehmen, sondern auf die Prognose der statistischen Ämter des Bundes und der Länder zurückgreifen. Diese haben die letzte koordinierte Vorausberechnungen auf Basis der Ist-Daten des Jahres 2021 erstellt.

⁵ Der Vollständigkeit halber sei darauf hingewiesen, dass das Statistische Bundesamt für das Jahr 2023 von einer Netto-Zuwanderung von 300.000 Personen ausgeht, was einer Halbierung gegenüber dem Vorjahr gleichkäme (https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/01/PD24_035_124.html; Zugriff am: 9.2.2024). Diese Entwicklung spricht grundsätzlich dafür, von etwas höheren Wanderungskoeffizienten auszugehen als in der Vergangenheit. Durch die dynamische Berechnung der Trendfortschreibung in unserer Prognose ergibt sich unmittelbar eine leichte Erhöhung der Bevölkerungsentwicklung, auch wenn in der vorliegenden Studie vorerst nur die Bevölkerungsdaten bis 2022 berücksichtigt werden.

Zahl ist in jedem Fall positiv, sodass für den Fall, dass die Schülerzahl niedriger ist als im Vorjahr der Einstellungsbedarf kleiner ist als der Ersatzbedarf.

Lehrkräfte scheiden aus dem Schuldienst zum einen altersbedingt aus, wenn sie in den Ruhestand eintreten. Zum anderen gibt es eine Reihe weiterer Gründe, die zum Ausscheiden aus dem Schuldienst führen, z.B. Dienst-, Erwerbs- oder Berufsunfähigkeit, Tod, befristete Abgänge (u.a. Schwangerschaft und Elternzeit), etc. Für die nachfolgenden Berechnungen ist dabei besonders bedeutsam, dass das altersbedingte Ausscheiden derzeit nur knapp ein Drittel der jährlich ausscheidenden Lehrkräfte ausmacht: Im Schuljahr 2021/22 schieden nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 6.500 von 20.250 Lehrkräften altersbedingt aus, der Rest aus anderen Gründen. Im Schuljahr 2022/23 waren es 6.200 von knapp 22.000 Personen (Statistisches Bundesamt 2022, 2023).⁶ Bei diesen Werten wurden Lehrkräfte, die das Bundesland wechseln, ebenso wenig berücksichtigt wie Wechsel innerhalb des Landes oder befristete Abgänge. Setzt man die 20.250 bzw. 22.000 ausscheidenden Lehrkräfte in Relation zur Gesamtzahl des Lehrkräftebestands, dann entspricht dies einer Größenordnung von 5,5 % (2021/22) bis 5,8 % (2022/23). Mit anderen Worten: Rund jede zwanzigste Lehrkraft muss jedes Jahr ersetzt werden. Alternativ kann man die Zahl der altersbedingt ausscheidenden Lehrkräfte mit dem Faktor 3 multiplizieren, um den gesamten Ersatzbedarf abzuschätzen.

Welche Implikationen sich daraus für den Ersatzbedarf ergeben, wird sichtbar, wenn man zunächst die Zahl der Lehrkräfte betrachtet, die im Schuljahr 2022/23 das 54. Lebensjahr vollendet hatten bzw. 55 Jahre und älter waren, und somit in jedem Fall bis zum Schuljahr 2035/36 altersbedingt aus dem Schuldienst ausscheiden. Laut Statistischem Bundesamt (2023) waren dies im Schuljahr 2022/23 158.600.⁷ Multipliziert mit dem Faktor 3 ergibt sich eine Größenordnung von 475.000 Lehrkräften insgesamt, die bis zum Jahr 2035 voraussichtlich ersetzt werden müssen, sofern es nicht gelingt, den Anteil der aus anderen Gründen als dem Alter aus dem Schuldienst ausscheidenden Lehrkräfte zu verringern.⁸

3.1.3 Lehrkräfteangebot

Das Lehrkräfteangebot ergibt sich zum einen aus den Personen, die das Lehramtsstudium und anschließend den Vorbereitungsdienst in den entsprechenden Jahren erfolgreich abgeschlossen haben bzw. zukünftig voraussichtlich abschließen werden, und zum anderen aus Personen, die in den Beruf zurückkehren oder sich aus anderen Gründen für den Beruf bewerben. Jenseits der Frage, welche Effekte Veränderungen der Ausbildung bzw. Anforderungen an LA-Studierende bzw. Lehrkräfte haben, wie sie etwa die Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) (2023) im Hinblick auf sog. Ein-Fach-Lehrkräfte formuliert hat,

⁶ Diese Angaben beziehen sich auf Daten aus 13 von 16 Ländern. Das Statistische Bundesland weist keine Daten für Bayern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen aus. Es wird davon ausgegangen, dass die o.g. Größenordnungen auch für diese Länder gelten.

⁷ Dies sind 22,3 % der im Schuljahr 2022/23 beschäftigten Lehrkräfte.

⁸ Die nachfolgenden Ausführungen werden zeigen, dass die sich daraus ergebenden Implikationen für den Einstellungsbedarf offenkundig deutlich über den Annahmen der KMK bzw. sich daraus ergebenden Größenordnungen für den Einstellungsbedarf an Lehrkräften liegen. Soweit ersichtlich weist die KMK keine expliziten Annahmen in dieser Hinsicht aus; es wird ausgeführt, „die Umfänge, in denen Lehrkräfte vor Erreichen der Regelaltersgrenze aus dem Schuldienst ausscheiden und die erforderlichen Neubesetzungen der Stellen zu vollziehen wären, sind über einen so langen Zeitraum nicht sicher zu prognostizieren. Das unter dem Bedarf liegende Lehrkräfteangebot hat bereits zu einer kumulierten Bedarfserhöhung geführt, die in der Modellrechnung bei den Einstellungsbedarfen nach 2030 berücksichtigt wird.“ (KMK 2023, Anlage 1, S. 5).

verweist die KMK auch darauf, dass weitere Personenkreise in Betracht kommen können. Hierzu zählen offenbar u.a. Seiten- bzw. Quereinsteiger:innen sowie ggf. auch Studierende.

Die letztgenannten Größenordnungen sind vergleichsweise schwer zu prognostizieren, lassen sich aber u.U. aus vorliegenden Einstellungsdaten der vergangenen Jahre ableiten. Demgegenüber lässt sich die Größenordnung von Studienanfänger:innen im 1. Fachsemester des LA-Studiums bis zum erfolgreichen Abschluss des Studiums, über den Beginn bis zum Abschluss des VD bzw. der Einstellung in den Schuldienst anhand von Ist-Daten der Vergangenheit nachvollziehen. Hierzu haben wir die Daten der Studierendenstatistik des Statistischen Bundesamtes der vergangenen 15 Jahre ebenso ausgewertet wie die Daten der EVL-Statistik der KMK (2023) (EVL = Einstellung von Lehrkräften). Durch die Zusammenführung dieser Datenquellen über einen längeren Zeitraum lassen sich Entwicklungen und Relationen auf der einen Seite empirisch gut fundieren. Auf der anderen Seite ist zu konstatieren, dass es für verschiedene Abschnitte bzw. Übergänge vergleichsweise heterogene Befunde gibt, wie die folgenden Ausführungen zeigen werden:

Studierende im 1. Fachsemester des Lehramtsstudiums: Es gibt für das LA-Studium unterschiedliche Studienformen, insbesondere das Staatsexamen und das Bachelor-Master-Studium, die mit sehr unterschiedlichen Abschlusswahrscheinlichkeiten verbunden sind. Die Gesamtzahl der Studienanfänger:innen im 1. Fachsemester Staatsexamen bzw. Bachelor liegt nach einem Zwischenhoch von fast 55.000 mit zuletzt 45.620 wieder deutlich unterhalb dieser Marke.

Abschluss des LA-Studiums: Die Zahl der Absolvent:innen eines LA-Studiums mit 1. Staatsexamen lag Mitte der 2010er-Jahre bei über 32.000, ging ab 2018 dann aber zurück, und liegt seit 2020 bei unter 29.000. Setzt man diese Zahl in Relation zur Zahl der Studienanfänger:innen fünf bis sechs Jahre vorher, dann **liegt die Abschlussquote des LA-Studiums im Durchschnitt – und über beide Studienarten – bei 70 %**. Ursächlich dafür ist zum einen, dass die Zahl der Studierenden im 1. Fachsemester des LA-Masterstudiums durchgängig deutlich höher ist als die Zahl der Absolvent:innen des LA-Bachelorstudiums im gleichen Jahr bzw. im Jahr zuvor, und zum anderen, dass die Zahl der Absolvent:innen des LA-Masters zwischenzeitlich sogar bei über 100 % der ursprünglichen Zahl der Studierenden im 1. Fachsemester des Masterstudiums lag.

Letzteres bedeutet einerseits, dass es eine größere Zahl an Studierenden geben muss, die aus einem Fachstudium in das LA-Studium wechseln, und andererseits, dass es auch während des Masterstudiums offenbar noch eine erhebliche Zahl von Fachwechsler:innen gibt. In der Konsequenz heißt das zugleich auch, dass diese Fach- bzw. Studiengangswechsler:innen die hohe Schwundquote innerhalb des LA-Bachelorstudiums partiell kompensieren und die „Netto“-Schwundquote in Relation zum ursprünglichen Studienanfängerjahrgang des LA-Bachelorstudiums verringern bzw. die Absolventenquote am Ende des Masterstudiums entsprechend erhöhen. In der Tendenz ist die Absolventenquote innerhalb des Masterstudiums rückläufig, verbleibt jedoch weiterhin stabil bei über 90 % in Relation zur Zahl derjenigen, die ein LA-Masterstudium zwei bis drei Jahre vorher begonnen haben. Studiengangsübergreifend ist zu konstatieren, dass die Zahl derjenigen, die ein LA-Studium erfolgreich abschließen, bei rund 70 % der früheren Studienanfängerkohorten liegt.

Beginn des Vorbereitungsdienstes: Die Zahl derjenigen, die den VD begannen, lag nach Angaben der KMK (EVL-Statistik) zwischen 2010 und 2020 bei über 30.000, sie ist in den letzten beiden Jahren (2021, 2022) jedoch auf 27.750 zurückgegangen. Diese Werte schwankten geringfügig um die Zahl der Hochschulabsolvent:innen in den entsprechenden Jahren. Setzt man diese Größenordnung in

Relation zur entsprechenden Studienanfängerkohorte des LA-Studiums, dann liegt die Quote wiederum bei etwa 70 %, mit leichten Schwankungen.

Abschluss des Vorbereitungsdienstes: Die Zahl der erfolgreichen Absolvent:innen des VD sank in den vergangenen zehn Jahren von 30.500 auf 27.500 bis 28.500 ab. Setzt man diese Werte in Relation zur Zahl der Personen, die zwei Jahre vorher den VD begonnen haben, dann beläuft sich die Absolventenquote im VD auf etwa 90 %, die Tendenz ist leicht rückläufig. In Relation zu den Studienanfänger:innen sieben bis acht Jahre vorher schwankt die Quote zwischen 60 % und 75 %, mit einem Durchschnittswert von 68 %.

Einstellung in den Schuldienst: Die Zahl der Neueinstellungen in den Schuldienst lag in den letzten knapp zehn Jahren durchgängig bei über 30.000 Personen, und war damit kontinuierlich um 10 bis 20 % höher als die Zahl derjenigen, die den VD im gleichen Jahr abgeschlossen haben. Dies kann zwar zeitweise auf Personen zurückzuführen sein, die den VD in früheren Jahren abgeschlossen haben; allerdings nicht dauerhaft. Auch wenn die KMK-Daten die Zahl der Seiteneinsteiger:innen bzw. der „sonstigen (unbefristeten) Lehrkräfte mit einem Hochschulabschluss auf Masterniveau“ sowie der „übrigen (unbefristeten) Lehrkräfte“ ausweist, die bei bis zu 4.500 lag, kann dies die Differenz nicht vollständig erklären.

Zusammenfassung: Fasst man die beschriebenen Entwicklungen zusammen, dann beträgt die Quote derjenigen, die am Ende der langen Ausbildungsdauer als potenzielle Lehrkräfte zur Verfügung stehen, rund zwei Drittel der früheren Studienanfängerkohorte. Die Zahl der neu eingestellten Lehrkräfte lag i.d.R. über der Zahl der Personen, die den VD erfolgreich absolviert haben, sodass – wie die KMK in der Dokumentation zur Lehrkräfteprognose formuliert – nicht eins zu eins von der Zahl der im gleichen bzw. Vorjahr formal qualifizierten Zahl der Absolvent:innen der LA-Ausbildung auf das Angebot an Lehrkräften bzw. die Zahl der Neueinstellungen geschlossen werden kann. Es bleibt jedoch die Frage offen, welche Qualifikationen und Kompetenzen diese „anderen Personen“ haben. Die Daten zu den Seiten- und Quereinsteiger:innen erklären die Differenz nicht vollständig.

Zukünftige Entwicklungen: Nach dem deutlichen Rückgang der Zahl an Studienanfänger:innen im 1. Fachsemester eines LA-Studiums von rund 55.000 auf 45.600 in den vergangenen Jahren hängt die zukünftige Entwicklung maßgeblich davon ab, ob sich der rückläufige Trend bei Zahlen bzw. Anteil an den Studienanfänger:innen der letzten Jahre fortsetzt oder eine Stabilisierung erreicht werden kann. Eine Stabilisierung des Anteils am Studienanfängerjahrgang würde eine Größenordnung von rund 45.000 Studienanfänger:innen pro Jahr bedeuten, ein weiterer Rückgang ein Absinken auf unter 35.000 bis zum Ende des Jahrzehnts.

Diese unterschiedlichen Szenarien würden im ungünstigeren Fall bedeuten, dass die Zahl der Studienabsolvent:innen ab 2030 auf rund 20.000 zurückgehen würde, im günstigeren Fall wären es rund 25.000. Es ist evident, dass die Konsequenzen aus diesen unterschiedlichen Szenarien für das Schulsystem beträchtlich wären. Die Fortschreibung dieser Größenordnungen bzgl. der Absolvent:innen eines LA-Studiums über den VD bis zum **(Neu-) Angebot an formal entsprechend qualifizierten Lehrkräften würden einen Rückgang auf etwa 23.000 (±3.000) Absolvent:innen des VD im günstigeren und 18.000 im ungünstigeren Fall bedeuten.**

Stellt man diese Größenordnungen dem von der KMK in der Lehrkräfteprognose genannten Werten gegenüber, dann ergibt sich eine Diskrepanz von 5.000 bis 10.000 Personen pro Jahr.

3.1.4 Fazit

Die Betrachtungen zu den methodischen Grundlagen der voraussichtlichen Schülerzahlen, des Lehrkräftebedarfs und -angebots verweisen darauf, dass die Annahmen der KMK vor dem Hintergrund der empirischen Datenlage zu optimistisch sein dürften: Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Annahmen zum zukünftigen Lehrkräftebedarf sowie zum -angebot. In der Folge könnte der Lehrkräftebedarf deutlich höher sein als von der KMK ausgewiesen, und das voraussichtliche Neuangebot an Lehrkräften überhöht ausgewiesen sein (siehe Kapitel 4.2). Letzteres gilt nur dann nicht, wenn in zunehmendem Maße Personen über andere Zugangswege als Lehrkraft gewonnen werden können.

Um jedoch die Diskussion über den zukünftigen Lehrkräftemangel und dessen Größenordnung nicht unnötig auf methodische Aspekte und Details der Berechnung zu verlagern, **werden im Folgenden die Daten der KMK zum Lehrkräfteangebot bzw. zur Zahl der erwarteten Neueinstellungen zugrunde gelegt.** Es wird sich zeigen, dass selbst auf dieser Basis der Lehrkräftemangel im Primarbereich und der Sekundarstufe I höchstwahrscheinlich deutlich größer sein dürfte als von der KMK prognostiziert. Das bedeutet zugleich, dass die Berechnungen der Bertelsmann-Stiftung noch unplausibler erscheinen.

3.2 Primarbereich: Schülerzahlen, Lehrkräftebedarf und -angebot

Auf der Basis der aktuellen Bevölkerungsdaten bis einschließlich des Jahres 2022, deren Trendfortschreibung in die kommenden Jahre sowie dem voraussichtlichen Geburten-Ist des Jahres 2023 ist nach unseren **Berechnungen im Kernszenario**⁹ (siehe die zwei Zeile in Tabelle 1) im Primarbereich bis zum Schuljahr 2025/26 mit einem Anstieg der Schülerzahlen von 3,12 Mio. auf 3,38 Mio. im Schuljahr 2025/26 zu rechnen. Anschließend sinken die Werte auf 3,02 Mio. im Schuljahr 2031/32 ab. Ausgehend von einem leichten Wiederanstieg der Geburtenzahlen ist von einem Wiederaufwuchs der Schülerzahlen auf 3,07 Mio. im Schuljahr 2035/36 auszugehen.¹⁰

Auf Grundlage einer durchschnittlichen SLR von 15,6, wie sie im Schuljahr 2021/22 bestand, steigt laut Zeile 4 der nachfolgenden Tabelle der Lehrkräftebedarf – ausgehend von einer Basiszahl von 195.650 vollzeitäquivalenten Stellen im Schuljahr 2022/23 – aufgrund der Entwicklung der Schülerzahlen zunächst auf bis zu 217.000 im Schuljahr 2027/28 an, geht dann bis 2032/33 auf 193.500 zurück; anschließend wäre ein Wiederanstieg auf 197.000 im Schuljahr 2035/36 erforderlich.

Baut man die Lehrkräfteprognose auf der etwas ungünstigeren SLR des Schuljahres 2022/23 von 16,0 auf (Zeile 3 in der Tabelle), entsprechend des Ist-Standes im Schuljahr 2022/23, liegt der

⁹ Das Kernszenario gibt den Durchschnitt der von zwei unterschiedlichen Szenarien wieder. Um die mögliche Bandbreite der Entwicklungen auf Basis unterschiedlicher Trendfortschreibungsvarianten zu ermitteln, wurden in einem Szenario V1 die in den letzten Jahren rückläufigen Einschulungsquoten, und im Szenario V2 der Durchschnitt der in der Vergangenheit zu beobachteten Quoten berücksichtigt. Im Primarbereich führt V1 bis zum Schuljahr 2025/26 zu einem Anstieg der Schülerzahlen von 3,12 Mio. auf 3,32 Mio. im Schuljahr 2025/26, anschließend sinken die Werte ab, zunächst auf 3,18 Mio. 2028/29 und dann weiter auf 2,93 Mio. 2031/32. Ausgehend von einem Wiederanstieg der Geburtenzahlen ist von einem Wiederanstieg der Schülerzahlen auf 2,97 Mio. im Schuljahr 2035/36 auszugehen. Im Szenario V2 liegen die Schülerzahlen deutlich höher. Hier zeigt sich 2027/28 ein Anstieg auf 3,45 Mio. Schüler:innen, gefolgt von einem Rückgang auf 3,1 Mio. (2032/33) und einem leichten Wiederanstieg auf 3,18 Mio. Siehe dazu auch Abbildung 2 im Kapitel 4.1.1.

¹⁰ Die Trendfortschreibung führt bei Berücksichtigung des voraussichtlichen Geburten-Ists 2023 zu einem zunächst geringen Anstieg auf 694.500 in 2024, der sich dann in den nachfolgenden Jahren mit dem gleichen Koeffizienten weiter erhöht. Bis zum Jahr 2035 bleibt die Geburtenzahl mit 766.000 unterhalb des Höchststandes der letzten Jahre von 791.000 (2021), aber auch unter dem Wert des ersten Jahrs der Corona-Pandemie 2020 (773.000).

Lehrkräftebedarf jeweils um rund 5.000 Lehrkräfte (VZÄ) niedriger. Aus der Differenz zum Ausgangsbestand von 195.650 errechnet sich der zusätzliche, wachstumsbedingte Einstellungsbedarf, der in der Spitze bis zu 17.500 bzw. 12.500 VZÄ-Stellen beträgt (siehe Zeile 5 und 6 der folgenden Tabelle). Bis zum Ende des Prognosezeitraums 2035 kann die Zahl der Lehrkräfte jedoch – bei ansonsten unveränderten Annahmen – um rund 1.500 reduziert werden. D.h. die mittelfristig höchstwahrscheinlich sinkenden Schülerzahlen führen zu einem perspektivisch abnehmenden Bedarf an Lehrkräften.

Wesentlich bedeutsamer als der temporäre, wachstumsbedingte Einstellungsbedarf aufgrund höherer Schülerzahlen ist jedoch der Ersatzbedarf für aus dem Schuldienst ausscheidende Lehrkräfte; dies sind neben dem Eintritt in den Ruhestand eine Reihe weiterer Gründe, z.B. Dienst-, Erwerbs- oder Berufsunfähigkeit, Tod, befristete Abgänge (u.a. Schwangerschaft und Elternzeit), etc. Bedeutsam ist dabei, dass, wie erwähnt, das altersbedingte Ausscheiden nur knapp ein Drittel der jährlich tatsächlich ausscheidenden Lehrkräfte ausmacht.¹¹

¹¹ Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass das Statistische Bundesland keine Daten für Bayern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen ausweisen kann. Es wird davon ausgegangen, dass die o.g. Größenordnungen auch für diese Länder gelten.

FiBS, Kernszenario	SLR	2022 Ist	2022 Soll	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	Summe
			3.096.392	3.268.029	3.323.086	3.356.158	3.357.439	3.383.258	3.343.616	3.254.731	3.165.870	3.055.360	3.018.333	3.035.793	3.053.756	3.072.641	
Lehrkräftebestand (VZÄ) im Jahr	16,0	195.652	193.525	204.252	207.693	209.760	209.840	211.454	208.976	203.421	197.867	190.960	188.646	189.737	190.860	192.040	
	15,6		198.487	209.489	213.018	215.138	215.220	216.876	214.334	208.637	202.940	195.856	193.483	194.602	195.754	196.964	
Differenzieller Einstellungsbedarf	16,0		-2.128	10.727	3.441	2.067	80	1.614	-2.478	-5.555	-5.554	-6.907	-2.314	1.091	1.123	1.180	-1.484
	15,6		2.835	11.002	3.529	2.120	82	1.655	-2.541	-5.698	-5.696	-7.084	-2.374	1.119	1.152	1.211	-1.522
Ersatzbedarf	4,0%		7.741	8.170	8.308	8.390	8.394	8.458	8.359	8.137	7.915	7.638	7.546	7.589	7.634	7.682	104.220
	4,5%		8.932	9.427	9.586	9.681	9.685	9.759	9.645	9.389	9.132	8.814	8.707	8.757	8.809	8.863	120.254
Einstellungsbedarf insg. (VZÄ)	16,0		5.613	18.897	11.749	10.457	8.474	10.072	5.881	2.582	2.361	732	5.232	8.681	8.757	8.862	102.736
	15,6		11.767	20.429	13.115	11.801	9.767	11.414	7.104	3.691	3.436	1.730	6.333	9.876	9.960	10.074	118.732
Einstellungsbedarf insg. (Personen)	16,0	Faktor	6.175	20.787	12.924	11.503	9.321	11.079	6.470	2.840	2.597	805	5.755	9.549	9.633	9.748	113.009
	15,6	1,10	12.943	22.472	14.427	12.981	10.744	12.556	7.814	4.060	3.780	1.903	6.967	10.864	10.956	11.081	130.605
Neuangebot lt KMK (Personen)				7.604	7.625	8.517	8.909	9.528	9.048	8.773	8.889	8.841	8.905	9.090	9.240	9.280	114.249
Lehrkräfteüber-/ unterangebot (-)	16,0			-13.183	-5.299	-2.986	-412	-1.551	2.578	5.933	6.292	8.036	3.150	-459	-393	-468	1.240
	15,6			-14.868	-6.802	-4.464	-1.835	-3.028	1.234	4.713	5.109	6.938	1.938	-1.774	-1.716	-1.801	-16.356

Tabelle 1: Lehrkräftebedarf und -angebot im Primarbereich bis 2035 (FiBS-Kernszenario
= Durchschnitt der Szenarien V1 und V2)

In den nachfolgenden Berechnungen haben wir statt der aktuellen Ist-Werte von 5,5 % bzw. 5,8 %, die den Schuldienst in Relation zum jeweiligen Lehrkräftebestand verlassen, eine Größenordnung von 4,0 % bzw. 4,5 % zugrunde gelegt, um der Möglichkeit Rechnung zu tragen, dass sich die Situation gegenüber der aktuellen Lage verbessern könnte.¹² Aus diesen Quoten resultiert ein Ersatzbedarf für den Primarbereich von 107.000 bis 117.000 VZÄ-Personen (siehe Zeile 7 und 8 der Tabelle).

Unter Berücksichtigung des sinkenden Personalbedarfs aufgrund sinkender Schülerzahlen errechnet sich für den Zeitraum bis 2035 ein Einstellungsbedarf für 103.000 bis 119.000 Stellen bzw. 113.000 bis 131.000 Personen (diese Zahlen stehen in der rechten Spalte der Zeilen 9 bis 12 der Tabelle), sofern sich die Teilzeitquote und -struktur nicht wesentlich verändert.¹³

Die KMK rechnet bis 2035 mit einem Neuangebot von 114.250 Lehrkräften, woraus sich **im Szenario mit einem Ersatzbedarf von 4,0 % ein Überangebot von 1.240 Personen und im Szenario mit einem Ersatzbedarf von 4,5 % ein Unterangebot von 16.350 Personen ergäbe**. Diese Darstellung zeigt, dass insbesondere der notwendige Ersatzbedarf maßgeblichen Einfluss auf das Gesamtergebnis nimmt. Würde man von einem Ersatzbedarf von 5,0 % bzw. 5,5% ausgehen; betrüge das Unterangebot je nach SLR zwischen 42.000 und 55.000 Personen (siehe Tabelle 4).

Würde man die im vorhergehenden Kapitel 3.1.3 ausgewiesene Diskrepanz zur voraussichtlichen Zahl der Absolvent:innen der LA-Ausbildung zum von der KMK erwarteten Einstellungsangebot an Lehrkräften berücksichtigen, dann wäre der Lehrkräftemangel noch deutlich größer.

Um die Bandbreite möglicher Entwicklungen abzubilden, wurden zwei Szenarien gerechnet, wobei V1 die rückläufige Entwicklung der Einschulungsquotienten abbildet (siehe Tabelle 2) und das Szenario V2 (siehe Tabelle 3) vom Durchschnitt der Einschulungsquoten der vergangenen Jahre ausgeht. Das Szenario V1 zeigt dementsprechend eine niedrigere Schülerzahl, die tendenziell der von der Bertelsmann-Stiftung erwarteten bzw. berechneten Entwicklung nahekommt, ohne jedoch mit einer niedrigsten Schülerzahl von 2,97 Mio. das sehr niedrige Niveau der Bertelsmann-Stiftung von 2,82 Mio. Primarschüler:innen zu erreichen (siehe dazu auch Kapitel 4.1.1). In diesem Fall wäre das Überangebot bei einer SLR von 16,0 mit 11.000 Lehrkräfte noch etwas größer als im Kernszenario, während es bei der SLR von 15,6 zu einem Unterangebot von 6.000 Lehrkräften käme.

Demgegenüber führt Szenario V2 zu einem Aufwachsen der Schülerzahlen auf bis zu 3,45 Mio. im Schuljahr 2027/28, gefolgt von einem Rückgang auf 3,1 Mio. (2032/33) und einem leichten Wiederanstieg auf 3,18 Mio. Schüler:innen im Schuljahr 2035/36. Bei ansonsten identischen Annahmen errechnet sich in diesem Szenario eine Lücke von 8.500 bis 27.000 Lehrkräften.

¹² Dieses Vorgehen berücksichtigt das Argument der KMK, dass die Zahl der Personen, die das Schulsystem aus anderen Gründen als dem altersbedingten Ausscheiden verlassen, schwierig zu prognostizieren sei. Ergänzend wird unten ein weiteres Szenario mit einem höheren Ersatzbedarf, entsprechend der aktuellen Ist-Werte, berechnet, um die möglichen Effekte auf den Lehrkräftebedarf zu ermitteln.

¹³ Die Differenz zwischen der Personenzahl an Lehrkräften und den Vollzeitäquivalenten lässt sich aus der vom Statistischen Bundesamt ausgewiesenen Zahl der Lehrkräfte (Personen) und den von der KMK ausgewiesenen Vollzeitäquivalenten (besetzten Stellen) errechnen. Der daraus resultierende Faktor beträgt bei 10 % mehr Lehrkräften als Stellen 1,1.

FiBS, V1	SLR	2022 Ist	2022 Soll	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	Summe
		3.120.978	3.096.392	3.223.656	3.276.065	3.302.653	3.297.837	3.317.015	3.272.988	3.179.327	3.086.208	2.973.479	2.932.187	2.943.628	2.955.464	2.968.129	
Lehrkräftebestand (VZÄ) im Jahr	16,0	195.652	193.525	201.479	204.754	206.416	206.115	207.313	204.562	198.708	192.888	185.842	183.262	183.977	184.717	185.508	
	15,6		198.487	206.645	210.004	211.709	211.400	212.629	209.807	203.803	197.834	190.608	187.961	188.694	189.453	190.265	
Differenzieller Einstellungsbedarf	16,0		-2.128	7.954	3.276	1.662	-301	1.199	-2.752	-5.854	-5.820	-7.046	-2.581	715	740	792	-8.016
	15,6		2.835	8.158	3.360	1.704	-309	1.229	-2.822	-6.004	-5.969	-7.226	-2.647	733	759	812	-8.222
Ersatzbedarf	4,0%		7.741	8.059	8.190	8.257	8.245	8.293	8.182	7.948	7.716	7.434	7.330	7.359	7.389	7.420	101.822
	4,5%		8.932	9.299	9.450	9.527	9.513	9.568	9.441	9.171	8.903	8.577	8.458	8.491	8.525	8.562	117.486
Einstellungsbedarf insg. (VZÄ)	16,0		5.613	16.013	11.466	9.918	7.944	9.491	5.431	2.095	1.896	388	4.750	8.074	8.128	8.212	93.805
	15,6		11.767	17.457	12.810	11.231	9.204	10.798	6.619	3.167	2.933	1.351	5.811	9.225	9.284	9.374	109.264
Einstellungsbedarf insg. (Personen)	16,0	Faktor	6.175	17.614	12.612	10.910	8.738	10.440	5.974	2.304	2.085	427	5.225	8.882	8.941	9.033	103.186
	15,6	1,10	12.943	19.203	14.091	12.354	10.125	11.877	7.281	3.484	3.227	1.486	6.392	10.147	10.213	10.311	120.191
Neuangebot lt. KMK (Personen)				7.604	7.625	8.517	8.909	9.528	9.048	8.773	8.889	8.841	8.905	9.090	9.240	9.280	114.249
Lehrkräfteüber-/ unterangebot (-)	16,0		-6.175	-10.010	-4.987	-2.393	171	-912	3.074	6.469	6.804	8.414	3.680	208	299	247	11.063
	15,6		-12.943	-11.599	-6.466	-3.837	-1.216	-2.349	1.767	5.289	5.662	7.355	2.513	-1.057	-973	-1.031	-5.942

V1: Geburten-Ist 2023, Entwicklung Einschulung entsprechend rückläufigem Trend der vergangenen Jahre, Ersatzbedarf bei 4,0 bzw. 4,5 %.

Tabelle 2: Lehrkräftebedarf und -angebot bis 2035 im Primarbereich (FiBS-Szenario V1)

FiBS, V2	SLR	2022 Ist	2022 Soll	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	Summe
Prognostizierte Schülerzahl			3.096.392	3.312.402	3.370.107	3.409.663	3.417.042	3.449.501	3.414.243	3.330.136	3.245.532	3.137.240	3.104.479	3.127.957	3.152.048	3.177.154	
Lehrkräftebestand (VZÄ) im Jahr	16,0	195.652	193.525	207.025	210.632	213.104	213.565	215.594	213.390	208.133	202.846	196.078	194.030	195.497	197.003	198.572	
	15,6		198.487	212.333	216.032	218.568	219.041	221.122	218.862	213.470	208.047	201.105	199.005	200.510	202.054	203.664	
Differenzieller Einstellungsbedarf	16,0		-2.128	13.501	3.607	2.472	461	2.029	-2.204	-5.257	-5.288	-6.768	-2.048	1.467	1.506	1.569	5.048
	15,6		2.835	13.847	3.699	2.536	473	2.081	-2.260	-5.392	-5.423	-6.942	-2.100	1.505	1.544	1.609	5.177
Ersatzbedarf	4,0%		7.741	8.281	8.425	8.524	8.543	8.624	8.536	8.325	8.114	7.843	7.761	7.820	7.880	7.943	106.619
	4,5%		8.932	9.555	9.721	9.836	9.857	9.950	9.849	9.606	9.362	9.050	8.955	9.023	9.092	9.165	123.022
Einstellungsbedarf insg. (VZÄ)	16,0		5.613	21.782	12.032	10.996	9.004	10.652	6.332	3.069	2.826	1.075	5.714	9.287	9.386	9.512	111.666
	15,6		11.767	23.402	13.420	12.371	10.330	12.031	7.589	4.215	3.939	2.108	6.855	10.528	10.637	10.774	128.199
Einstellungsbedarf insg. (Personen)	16,0	Faktor	6.175	23.960	13.235	12.096	9.904	11.718	6.965	3.375	3.109	1.182	6.285	10.216	10.324	10.463	122.833
	15,6	1,10	12.943	25.742	14.762	13.608	11.363	13.234	8.348	4.636	4.333	2.319	7.541	11.581	11.700	11.852	141.019
Neuangebot lt. KMK (Personen)				7.604	7.625	8.517	8.909	9.528	9.048	8.773	8.889	8.841	8.905	9.090	9.240	9.280	114.249
Lehrkräfteüber-/ -unterangebot (-)	16,0			-16.356	-5.610	-3.579	-995	-2.190	2.083	5.398	5.780	7.659	2.620	-1.126	-1.084	-1.183	-8.584
	15,6			-18.138	-7.137	-5.091	-2.454	-3.706	700	4.137	4.556	6.522	1.364	-2.491	-2.460	-2.572	-26.770

V2: Geburten-Ist 2023, Entwicklung Einschulung entsprechend geglättetem Trend bzw. Durchschnitt der vergangenen Jahre, Ersatzbedarf bei 4,0 bzw. 4,5%.

Tabelle 3: Lehrkräftebedarf und -angebot bis 2035 im Primarbereich (FiBS-Szenario V2)

FiBS, V1 – höherer Ersatzbedarf	SLR	2022 Ist	2022 Soll	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	Summe
Prognostizierte Schülerzahl		3.120.978	3.096.392	3.268.029	3.323.086	3.356.158	3.357.439	3.383.258	3.343.616	3.254.731	3.165.870	3.055.360	3.018.333	3.035.793	3.053.756	3.072.641	
Lehrkräftebestand (VZÄ) im Jahr	16,0	195.652	193.525	204.252	207.693	209.760	209.840	211.454	208.976	203.421	197.867	190.960	188.646	189.737	190.860	192.040	
	15,6		198.487	209.489	213.018	215.138	215.220	216.876	214.334	208.637	202.940	195.856	193.483	194.602	195.754	196.964	
Differenzieller Einstellungsbedarf	16,0		-2.128	10.727	3.441	2.067	80	1.614	-2.478	-5.555	-5.554	-6.907	-2.314	1.091	1.123	1.180	-1.484
	15,6		2.835	11.002	3.529	2.120	82	1.655	-2.541	-5.698	-5.696	-7.084	-2.374	1.119	1.152	1.211	-1.522
Ersatzbedarf	5,5%		10.644	11.234	11.423	11.537	11.541	11.630	11.494	11.188	10.883	10.503	10.376	10.436	10.497	10.562	143.303
	5,8%		11.512	12.150	12.355	12.478	12.483	12.579	12.431	12.101	11.771	11.360	11.222	11.287	11.354	11.424	154.994
Einstellungsbedarf insg. (VZÄ)	16,0		8.516	21.961	14.864	13.604	11.621	13.244	9.016	5.633	5.329	3.596	8.061	11.527	11.620	11.743	141.818
	15,6		14.347	23.153	15.884	14.598	12.565	14.234	9.890	6.403	6.074	4.276	8.849	12.406	12.505	12.635	153.472
Einstellungsbedarf insg. (Personen)	16,0	Faktor	9.368	24.157	16.351	14.964	12.783	14.568	9.918	6.196	5.862	3.956	8.867	12.679	12.782	12.917	156.000
	15,6	1,10	15.782	25.468	17.473	16.058	13.821	15.657	10.879	7.044	6.682	4.703	9.733	13.647	13.756	13.898	168.819
Neuangebot lt. KMK (Personen)				7.604	7.625	8.517	8.909	9.528	9.048	8.773	8.889	8.841	8.905	9.090	9.240	9.280	114.249
Lehrkräfteüber-/ unterangebot (-)	16,0			-16.553	-8.726	-6.447	-3.874	-5.040	-870	2.577	3.027	4.885	38	-3.589	-3.542	-3.637	-41.751
	15,6			-17.864	-9.848	-7.541	-4.912	-6.129	-1.831	1.729	2.207	4.138	-828	-4.557	-4.516	-4.618	-54.570

V1 – höherer Ersatzbedarf: Ersatzbedarf kalkuliert auf Basis der Ist-Werte Schuljahr 2021/22 (5,5 % des Bestands) bzw. 2022/23 (5,8 % des Bestands)

Tabelle 4: Lehrkräftebedarf und -angebot bis 2035 (FiBS-Basisprognose mit erhöhtem Ersatzbedarf entsprechend Ist der Schuljahre 2021/22 bzw. 2022/23)

Betrachtet man die Implikationen der unterschiedlichen Szenarien mit Blick auf den Lehrkräftebedarf bzw. den Lehrkräfteüberschuss, wie von der Bertelsmann-Stiftung berechnet, dann ist nach unseren Berechnungen sowohl im Kernszenario als auch im Szenario V1 und einem Ersatzbedarf von 4,0 % mit einem Lehrkräfteüberangebot zu rechnen, sofern die Daten der KMK zum voraussichtlichen Lehrkräfteangebot zugrunde gelegt werden und der Ersatzbedarf deutlich gegenüber dem derzeitigen Ist reduziert werden kann. Diese vergleichsweise günstige Situation würde sich jedoch wiederum in einen Mangel verkehren, sofern das Einstellungsangebot über den Zeitraum bis 2035 um 1.500 pro Jahr bzw. 11.000 Personen insgesamt niedriger läge, als von der KMK erwartet, was nach unserer Prognose zur Lehrkräfteausbildung nicht unwahrscheinlich erscheint.

Im Ergebnis ist somit in der Mehrzahl der Szenarien mit einem beträchtlichen Unterangebot an Lehrkräften im Primarbereich zu rechnen. Bei stärker sinkenden Schülerzahlen oder größeren SLR kann es jedoch zu einem Lehrkräfteüberschuss kommen.

3.3 Sekundarstufe I: Schülerzahlen, Lehrkräftebedarf und -angebot

In der Sekundarstufe I waren nach den Angaben der KMK im Schuljahr 2021/22 4,14 Mio. Schüler:innen und im Schuljahr 2022/23 4,29 Mio. (siehe Zeile 2 in Tabelle 5); die SLR im Schuljahr 2021/22 betrug 13,4, die im Schuljahr 2022/23 13,7. D.h., der Lehrkräfteaufwuchs war geringer als das Wachstum der Schülerzahlen.

Die Berechnungen ergeben auf Grundlage der in Abbildung 1 ausgewiesenen demografischen Entwicklung einen Aufwuchs auf 4,93 Mio. Schüler:innen bis zum Schuljahr 2031/32 (siehe Zeile 2 in Tabelle 5); anschließend ist mit einem Rückgang auf 4,80 Mio. bis zum Schuljahr 2035/36 zu rechnen.

Ausgehend von den 313.750 Lehrkräften (VZÄ) im Schuljahr 2022/23 ergibt sich ein notwendiger Aufwuchs des Bestands an Lehrkräften auf max. 360.000 bis 368.000 in den kommenden Jahren bis zum Schuljahr 2031/32 (siehe Zeile 3 bzw. 4); anschließend ist von einem leichten Rückgang auf 356.000 bis 364.000 auszugehen. In Summe ergibt sich bis zum Jahr 2035 ein zusätzlicher Einstellungsbedarf von 42.500 bis 43.500 Stellen (rechte Spalte in Zeile 3 bzw. 4), ausgehend von einer SLR von 13,4 bzw. 13,7, wie in den letzten beiden Schuljahren, für die abschließende Daten vorliegen, zu beobachten.

Der Ersatzbedarf beträgt bei Quoten von 4,0 % bis 4,5 % des jeweiligen Bestands eine Größenordnung von insg. 183.000 bis 201.000 (siehe rechte Spalte in Zeile 5 und 6), sodass der gesamte Einstellungsbedarf Größenordnungen von 221.500 bis 249.000 VZÄ bzw. 243.500 bis 274.000 Personen erreicht (siehe rechte Spalte in Zeilen 9 bis 12).

Ausgehend von den KMK-Daten liegt das von ihr erwartete Neuangebot an Sek-I-Lehrkräften bei knapp 55.000 (siehe rechte Spalte in Zeilen 13), **sodass der Mangel nach beiden Szenarien bei 189.000 bzw. 219.500 Lehrkräften liegt** (siehe rechte Spalte in Zeilen 14 und 15). Dieser Mangel würde sich auf rund 263.000 bis 285.000 erhöhen, sofern die Ersatzbedarfsquoten nicht bei 4,0 % bis 4,5%, sondern bei 5,5 % bis 5,8 % lägen.

FiBS Kernszenario	SLR	2022 Ist	2022 Soll	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	Summe
		4.292.693	4.214.370	4.322.885	4.390.379	4.474.116	4.583.697	4.693.980	4.786.060	4.852.597	4.889.845	4.933.231	4.890.616	4.850.207	4.818.895	4.797.224	
Lehrkräftebestand (VZÄ) im Jahr	13,7 13,4	313.754	307.618 314.505	315.539 322.603	320.466 327.640	326.578 333.889	334.576 342.067	342.626 350.297	349.347 357.169	354.204 362.134	356.923 364.914	360.090 368.152	356.979 364.971	354.030 361.956	351.744 359.619	350.162 358.002	
Ersatzbedarf	4,0% 4,5%			12.622 14.517	12.819 14.744	13.063 15.025	13.383 15.393	13.705 15.763	13.974 16.073	14.168 16.296	14.277 16.421	14.404 16.567	14.279 16.424	14.161 16.288	14.070 16.183	14.006 16.110	178.931 205.804
Differenzieller Einstellungsbedarf	13,7 13,4		-6.136 751	7.921 8.098	4.927 5.037	6.112 6.249	7.999 8.178	8.050 8.230	6.721 6.872	4.857 4.965	2.719 2.780	3.167 3.238	-3.111 -3.180	-2.950 -3.016	-2.286 -2.337	-1.582 -1.617	42.544 43.497
Einstellungsbedarf insg. (VZÄ)	13,7 13,4		-6.136 751	20.542 22.615	17.745 19.781	19.175 21.274	21.382 23.571	21.755 23.994	20.695 22.944	19.025 21.261	16.996 19.201	17.570 19.805	11.169 13.243	11.212 13.272	11.784 13.846	12.425 14.493	221.475 249.300
Einstellungsbedarf insg. (Personen)	13,7 13,4	Faktor 1,10	-6.749 826	22.597 24.877	19.520 21.759	21.093 23.401	23.520 25.928	23.930 26.393	22.765 25.239	20.927 23.388	18.695 21.121	19.327 21.785	12.285 14.568	12.333 14.600	12.963 15.231	13.667 15.942	243.622 274.230
Neuangebot lt. KMK (Personen)				4.250	4.409	4.555	4.621	4.264	4.064	4.096	4.109	4.119	4.068	4.068	4.088	4.103	54.814
Lehrkräfteüber-/ unterangebot (-)	13,7 13,4			-18.347 -826	-15.111 -20.627	-16.538 -18.846	-18.899 -21.307	-19.666 -22.129	-18.701 -21.175	-16.831 -19.292	-14.586 -17.012	-15.208 -17.666	-8.217 -10.500	-8.265 -10.532	-8.875 -11.143	-9.564 -11.839	-188.808 -219.416

Tabelle 5: Lehrkräftebedarf und -angebot in der Sekundarstufe I bis 2035

Wie bereits im Primarbereich wurden auch hier breitere Szenarien auf unterschiedlichen Trendfortschreibungsmethoden gerechnet, wobei selbst etwas geringere Schülerzahlen den Lehrkräftemangel nur begrenzt reduzieren würden. Die Untergrenze liegt nach unseren Berechnungen bei knapp 190.000 fehlenden Lehrkräften, sofern von den Annahmen der KMK zum zukünftigen Lehrkräfteangebot ausgegangen wird. Wie unsere Ausführungen in Kapitel 3.1.3 jedoch gezeigt haben, ist eher davon auszugehen, dass die Zahl der Personen, die die Lehrkräfteausbildung erfolgreich abschließt, deutlich niedriger liegt als das erwartete Einstellungsangebot der KMK, sodass die Größenordnungen der KMK nur dann erreicht werden können, wenn die Zahl der Quer-, Seiten- und sonstigen Einsteiger:innen deutlich erhöht wird.

3.4 Sekundarstufe II: Schülerzahlen, Lehrkräftebedarf und -angebot

In der Sekundarstufe II sind die Schülerzahlen deutlich niedriger, und nach einem vorübergehenden Rückgang, bedingt durch die Einführung des grundständigen G9 in Bayern und dadurch verzögerten Übergang in die Sekundarstufe II, ist ein Aufwuchs von 905.000 im Schuljahr auf bis zu knapp 1,15 Mio. anwachsende Zahl an Schüler:innen im Schuljahr 2035/36 zu erwarten.

Entsprechend steigt der erforderliche Lehrkräftebestand von 78.650 im Schuljahr 2022/23 auf über 99.500 an.¹⁴ Der aufaddierte zusätzliche Lehrkräftebedarf beträgt 18.600 zusätzliche VZÄ (siehe Zeile 4 in Tabelle 6).

Der Ersatzbedarf aufgrund ausscheidender Lehrkräfte beträgt nach unseren Berechnungen zwischen 46.000 und knapp 52.000 VZÄ (siehe rechte Spalte in Zeile 5 bzw. 6), woraus sich bis zum Jahr 2035 – zusammen mit dem zusätzlichen Einstellungsbedarf – eine Größenordnung von 64.500 bis 70.500 einzustellenden Lehrkräften (VZÄ) bzw. 71.000 bis 77.500 Personen ergibt VZÄ (siehe rechte Spalten in Zeile 7 bis 10).

Aufgrund der großen Ausbildungskapazitäten bzw. Nachfrage nach Studienplätzen für die Sekundarstufe-II-Lehrämter rechnet die KMK mit einem Lehrkräfteangebot von fast 139.000 Personen (siehe rechte Spalte in Zeile 11). D.h. **im Sek-II-Bereich ist nach diesen Berechnungen von einem Lehrkräfteüberangebot in Höhe von 61.000 bis 67.500 Personen auszugehen** (siehe rechte Spalte in Zeilen 12 bzw. 13).

Sollte der Ersatzbedarf nicht bei 4,0% bis 4,5%, sondern bei 5,5 % bis 5,8 % liegen, reduziert sich das Überangebot bei gleichbleibender Zahl an erwartetem Neuangebot von 139.000 Personen auf 45.000 bis 48.500 Lehrkräfte, und bleibt damit auf jeden Fall hinreichend.

.

¹⁴ Da es in der Sekundarstufe II keinen Anstieg der SLR zwischen den Schuljahren 2021/22 und 2022/23 gegeben hat, wird an dieser Stelle nur ein Szenario gerechnet.

FiBS	SLR	2022 Ist	2022 Soll	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	Summe
Prognostizierte Schülerzahl		904.099	930.885	874.515	886.738	949.601	952.792	964.783	975.909	1.002.282	1.031.640	1.069.906	1.103.055	1.131.561	1.141.381	1.145.254	
Lehrkräftebestand (VZÄ) im Jahr	11,5	78.658	80.946	76.045	77.108	82.574	82.851	83.894	84.862	87.155	89.708	93.035	95.918	98.397	99.250	99.587	
Differenzieller Einstellungsbedarf	11,5		2.288	-4.902	1.063	5.466	277	1.043	967	2.293	2.553	3.328	2.883	2.479	854	337	18.641
Ersatzbedarf	4,0%		4.452	4.182	4.241	4.542	4.557	4.614	4.667	4.794	4.934	5.117	5.275	5.412	5.459	5.477	63.271
	4,5%		4.695	4.411	4.472	4.789	4.805	4.866	4.922	5.055	5.203	5.396	5.563	5.707	5.757	5.776	66.722
Einstellungsbedarf insg. (VZÄ)	11,5		6.741	-719	5.304	10.008	4.834	5.657	5.635	7.087	7.487	8.444	8.158	7.891	6.313	5.814	81.912
	11,5		6.983	-491	5.535	10.256	5.083	5.909	5.889	7.348	7.756	8.724	8.446	8.186	6.610	6.113	85.363
Einstellungsbedarf insg. (Personen)	11,5	Faktor	7.415	-791	5.834	11.009	5.318	6.223	6.198	7.796	8.235	9.289	8.974	8.680	6.944	6.396	90.103
	11,5	1,10	7.682	-540	6.089	11.281	5.591	6.499	6.478	8.083	8.531	9.596	9.290	9.004	7.271	6.724	93.899
Neuangebot lt. KMK (Personen)				10.083	9.829	10.425	10.523	10.980	11.078	10.494	10.763	10.958	10.918	10.857	10.902	10.887	138.697
Lehrkräfteüber-/ unterangebot (-)	11,5		-7.415	10.874	3.995	-584	5.205	4.757	4.880	2.698	2.528	1.669	1.944	2.177	3.958	4.491	48.594
	11,5		-7.682	10.623	3.740	-856	4.932	4.481	4.600	2.411	2.232	1.362	1.628	1.853	3.631	4.163	44.798

Tabelle 6: Lehrkräftebedarf und -angebot in der Sekundarstufe II bis 2035

3.5 Allgemeinbildende Schulen insgesamt: Schülerzahlen, Lehrkräftebedarf und -angebot

In den allgemeinbildenden Schulen ist, ausgehend von 8,66 Mio. Schüler:innen im Schuljahr 2022/23 mit einem fast kontinuierlichen Anstieg auf bis zu 9,59 Mio. Schüler:innen bis zum Schuljahr 2030/31 zu rechnen; der nachfolgende Rückgang auf 9,46 Mio. ist moderat (siehe Zeile 2 in Tabelle 7).

Entsprechend steigt der erforderliche Lehrkräftebestand von 654.000 im Schuljahr 2022/23 bis Anfang der 2030er-Jahre auf 721.000 bis knapp 738.000 an (siehe Zeile 3 bzw. 4 in Tabelle 7), je nachdem, ob die durchschnittliche SLR bei 13,0 oder 13,3 liegt. Insgesamt werden somit, trotz unterschiedlicher Bedarfe, in beiden Szenarien etwa 64.000 (± 1.000) zusätzliche VZÄ-Lehrkräfte benötigt (siehe Zeilen 5 und 6 in Tabelle 7). Würde die im oberen Szenario ermittelte Deckungslücke von ca. 9.000 Lehrkräften im Schuljahr 2022/23 berücksichtigt, dann belief sich der Bedarf hier auf 73.000.

Der Ersatzbedarf aufgrund ausscheidender Lehrkräfte beträgt zwischen 368.000 und 423.000 VZÄ (siehe Zeilen 7 und 8 in Tabelle 7), woraus sich – zusammen mit dem zusätzlichen Einstellungsbedarf – eine Größenordnung von 431.000 bis 488.000 Lehrkräften (VZÄ) bzw. 474.000 bis 537.000 Personen ergibt (siehe Zeilen 9 bis 12 in Tabelle 7).

Ausgehend vom von der KMK erwarteten Lehrkräfteangebot von fast 360.000 Personen (siehe Zeilen 13 in Tabelle 7), ergibt sich in den allgemeinbildenden Schulen **nach unseren Berechnungen ein Lehrkräftedefizit in Höhe von 115.000 bis 177.500 Personen** (siehe Zeilen 14 und 15 in Tabelle 7).

Sollte der Ersatzbedarf nicht bei 4,0 % bis 4,5 %, sondern bei 5,5 % bis 5,8 % liegen, würde der Ersatzbedarf auf 505.000 bis 545.000 ansteigen, sodass der Lehrkräftemangel auf – fast schon unvorstellbare – 266.500 bis 312.000 Personen anwachsen würde.¹⁵ Diese Größenordnung belegt, welche Bedeutung eine Reduktion des Anteils an Lehrkräften haben würde, die aus anderen Gründen als dem Erreichen der Altersgrenze aus dem Schuldienst ausscheiden.

Sollte sich die Schülerzahl etwas moderater entwickeln, und die Schülerzahl auf maximal 9,3 Mio. im Schuljahr 2029/30 ansteigen und anschließend auf 9,15 Mio. sinken, ergäbe sich ein ein etwas geringeres Lehrkräftedefizit von 77.500 bis 138.000 Personen.

¹⁵ Sollte der Ersatzbedarf bei max. 2,8 % des Lehrkräftebestandes liegen, würde sich der Lehrkräftemangel auflösen und es käme zu einem Ausgleich von Angebot und Nachfrage.

FiBS	SLR	2022 Ist	2022 Soll	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	Summe
Prognostizierte Schülerzahl		8.661.374	8.623.271	8.878.815	9.030.372	9.177.566	9.313.569	9.482.393	9.567.940	9.590.730	9.590.817	9.585.148	9.570.626	9.535.933	9.495.803	9.464.101	
Lehrkräftebestand (VZÄ) im Jahr	13,3	654.266	648.366	667.580	678.975	690.043	700.268	712.962	719.394	721.108	721.114	720.688	719.596	716.987	713.970	711.587	
	13,0		663.329	682.986	694.644	705.967	716.428	729.415	735.995	737.748	737.755	737.319	736.202	733.533	730.446	728.008	
Differenzieller Einstellungsbedarf	13,3		-5.900	19.214	11.395	11.067	10.226	12.694	6.432	1.714	7	-426	-1.092	-2.608	-3.017	-2.384	63.220
	13,0		9.063	19.657	11.658	11.323	10.462	12.986	6.581	1.753	7	-436	-1.117	-2.669	-3.087	-2.439	64.679
Ersatzbedarf	4,0%		25.935	26.703	27.159	27.602	28.011	28.518	28.776	28.844	28.845	28.828	28.784	28.679	28.559	28.463	367.771
	4,5%		29.850	30.734	31.259	31.768	32.239	32.824	33.120	33.199	33.199	33.179	33.129	33.009	32.870	32.760	423.290
Einstellungsbedarf insg. (VZÄ)	13,3		20.035	45.917	38.554	38.669	38.237	41.212	35.208	30.558	28.851	28.401	27.692	26.071	25.542	26.080	430.991
	13,0		38.912	50.392	42.917	43.091	42.701	45.810	39.700	34.952	33.206	32.743	32.012	30.340	29.783	30.322	487.969
Einstellungsbedarf insg. (Personen)	13,3	Faktor	22.038	50.509	42.410	42.536	42.060	45.333	38.729	33.614	31.736	31.241	30.461	28.678	28.096	28.688	474.090
	13,0	1,10	42.804	55.431	47.209	47.400	46.971	50.391	43.670	38.447	36.526	36.018	35.213	33.374	32.762	33.354	536.766
Neuangebot lt. KMK (Personen)				25.358	25.344	27.261	27.817	28.619	28.010	27.318	27.776	28.113	28.184	28.276	28.512	28.629	359.217
Lehrkräfteüber-/unterangebot (-)	13,3			-25.151	-17.066	-15.275	-14.243	-16.714	-10.719	-6.296	-3.960	-3.128	-2.277	-402	416	-59	-114.873
	13,0			-30.073	-21.865	-20.139	-19.154	-21.772	-15.660	-11.129	-8.750	-7.905	-7.029	-5.098	-4.250	-4.725	-177.549

Tabelle 7: Lehrkräftebedarf und -angebot in den allgemeinbildenden Schulen bis 2035

3.6 Zusammenfassung

In der vorliegenden Studie haben wir zunächst die aktuellen Entwicklungen in wesentlichen relevanten Punkten für den Lehrkräftebedarf und insbesondere das Angebot analysiert und auf dieser Basis anschließend die Ergebnisse einer eigenen Schüler:innen- und Lehrkräfteprognose vorgestellt, differenziert für den Primarbereich sowie die Sekundarstufen I und II sowie für die allgemeinbildenden Schulen insgesamt, die darüber hinaus auch die Förderschulen sowie Vorschulklassen umfassen.

Unsere Prognose weist übergreifend über alle allgemeinbildenden Schulformen sowie insbesondere für die Sekundarstufe I auf einen beträchtlichen Lehrkräftemangel hin; im Primarbereich weisen die meisten, aber nicht alle Szenarien auf einen Lehrkräftemangel hin. Lediglich in der Sekundarstufe II ist durchgängig von einem ausreichenden Lehrkräfteangebot auszugehen.

Bevor die Befunde im Einzelnen dargestellt werden, sei darauf hingewiesen, dass es sich bei den Berechnungen der vorliegenden Studie um Status quo-Szenarien handelt. D.h. es wird von einem in weiten Teilen unveränderten Schulsystem wie heute ausgegangen, Lehrkräfte haben ein Deputat von 26 bis 28 Unterrichtsstunden, die Klassengröße wie die Schüler:innen-Lehrkraft-Relationen etc. bleiben im Wesentlichen unverändert. Auch werden verstärkte Inklusion und die Auswirkungen des Rechtsanspruchs auf einen Ganztagschulplatz unberücksichtigt.

Diese Status quo-Szenarien dienen der Vergleichbarkeit mit anderen vorliegenden Prognosen und sollen die Herausforderungen des bestehenden Schulsystems aufzeigen. **Die Folge aus den Analysen der vorliegenden Studie sind m.E. eindeutig: Das Schulsystem kann nicht so bleiben, wie es ist, sondern es bedarf grundlegender Veränderungen, die bei möglichst höherer Qualität der Lehr-Lern-Prozesse mit weniger Lehrkräften auskommen. Dazu sind Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse in den einzelnen Schulen ebenso notwendig wie grundlegende Veränderungen in der Lehrkräfteaus- und -fortbildung.**

Die Befunde im Einzelnen:

Die Schülerzahl in den allgemeinbildenden Schulen insgesamt wächst von 8,6 Mio. im Schuljahr 2022/23 auf bis zu 9,59 Mio. in den Schuljahren 2029/30 und 2030/31 und geht erst anschließend leicht auf 9,46 Mio. im Schuljahr 2035/36 zurück. Es ist daher von einem größeren Lehrkräftebedarf auszugehen. Nach unseren Berechnungen beträgt der zusätzliche Einstellungsbedarf aufgrund der größeren Schülerzahl bis zum Jahr 2035 rund 64.000 Lehrkräfte (VZÄ) (± 1.000). Hinzukommt der Ersatzbedarf für 368.000 bis 423.000 Lehrkräfte (VZÄ), die aus verschiedenen Gründen (Alter, Berufsunfähigkeit etc.) aus dem Schuldienst ausscheiden. Aus diesen Werten errechnet sich ein **Einstellungsbedarf von insgesamt 431.000 bis 488.000 VZÄ-Lehrkräften bzw. 474.000 bis 537.000 Personen.**

Diesem Gesamteinstellungsbedarf steht **nach Berechnungen der KMK ein Neuangebot von 359.000 Lehrkräften** für die allgemeinbildenden Schulen gegenüber, sodass – selbst auf der Basis vergleichsweise moderater, und den aktuellen Ersatzbedarf nicht vollständig berücksichtigenden Annahmen – **von einem Lehrkräftemangel von 115.000 bis 177.500 Personen auszugehen ist.**

Sollte die Schülerzahl weniger stark wachsen, als in der Kernprognose angenommen, beträgt das Lehrkräftedefizit zwischen 88.000 und 127.000 Lehrkräften.

Es gibt zwei Faktoren, die den Lehrkräftemangel noch weiter vergrößern könnten: Zum einen wurde der Ersatzbedarf mit 4,0 bis 4,5% des jeweiligen Lehrkräftebestandes ermittelt, was eine eher moderate Annahme im Vergleich zur aktuellen Situation ist. Laut Statistischem Bundesamt (2022, 2023) schieden in den letzten beiden Schuljahren, für die statistische Daten vorliegen, 5,5 bzw. 5,8% der Lehrkräfte aus. Die Relation zwischen altersbedingt und aus anderen Gründen ausscheidenden Lehrkräften liegt bei 1:2,0 bzw. 1:2,5; d.h. je altersbedingt ausscheidender Lehrkraft scheiden 2 bis 2,5 weitere Lehrkräfte aus dem Schuldienst aus. Sofern es nicht gelingt, diese Relationen zu verringern, würde der Ersatzbedarf von 368.000 bis 423.000 auf 505.000 bis 545.000 ansteigen. Entsprechend stiege der Lehrkräftemangel auf – fast schon unvorstellbare – 266.000 bis 312.000 Personen.

Zum anderen zeigt eine Analyse der Lehramtsausbildung von Studienbeginn bis zum Abschluss des Vorbereitungsdienstes und dem Übergang in den Schuldienst einerseits, dass die Zahl der Studienanfänger:innen ebenso zurückgeht wie der Anteil an den Studienanfänger:innen zurückgehen. Wenn es gelingen sollte, beides zu stabilisieren, ist mit einem Rückgang der Zahl an Absolvent:innen des VD auf unter 23.000 zu rechnen, im ungünstigeren Fall gar auf ca. 18.000. Dies würde entweder bedeuten, dass mehr Personen ohne (vorherige) formale Qualifikation in den Schuldienst aufgenommen werden müssen, oder die Zahl der neuen Lehrkräfte wäre deutlich niedriger als von der KMK angenommen.

Die Darstellung dieser beiden Einflussfaktoren belegt, dass die Entwicklung noch dramatischer werden könnte als von uns ausgewiesen. Um uns nicht unnötig dem Vorwurf auszusetzen, wie hätten einige Annahmen so gewählt, dass der Lehrkräftemangel überhöht ausgewiesen werden, haben wir in den ausgewiesenen Prognosen den Ersatzbedarf geringer angesetzt als derzeit zu beobachten und das Lehrkräfteangebot anhand der KMK-Daten zugrunde gelegt.

In den einzelnen Bildungsbereichen ist die Lage sehr unterschiedlich:

Im **Primarbereich** könnte es zu einem ausreichenden Lehrkräfteangebot kommen, sofern die Zahl der Schüler:innen deutlich unter die Marke von 3,0 Mio. sinkt, die SLR bei 16 und der Ersatzbedarf bei höchstens 4,3 % liegt, sowie die Annahmen der KMK zum Einstellungsangebot zutreffend sein sollten. Sollten diese Faktoren nicht zusammenkommen, dann deuten unsere Berechnungen auf einen Lehrkräftemangel hin, der bei der von uns im Kernszenario erwarteten Schülerzahl von mindestens 3,02 Mio. und einer SLR von 15,6 bei rund 16.350 liegen würde. Auch hier gilt, dass der Lehrkräftebedarf höher und das Neuangebot an Lehrkräften niedriger sein könnten, als von uns, zum Teil auf Basis der KMK-Prognose angenommen.

In der Sekundarstufe I ist bei durchgängig höheren Schülerzahlen als heute mit einem Zusatzbedarf von rund 43.000 VZÄ-Lehrkräften (± 1.000) und einem Ersatzbedarf von 179.000 bis 206.000 (VZÄ) von einem Lehrkräftemangel von 189.000 bis 219.000 Personen zu rechnen, sofern das Neuangebot bei den von der KMK erwarteten 55.000 Personen liegt.

In der Sekundarstufe II ist hingegen durchgängig mit einem Überangebot an Lehrkräften zu rechnen. Die Schülerzahlen dürften auf bis 1,15 Mio. im Schuljahr 2035/36 ansteigen, sodass der Lehrkräftebedarf um 18.640 VZÄ ansteigt. Da der Ersatzbedarf bei 46.000 bis 52.000 VZÄ liegt, beträgt der Einstellungsbedarf zwischen 71.000 und 77.500 Personen. Da das von der KMK erwartete

Neuangebot bei fast 139.000 Personen liegt, ist mit einem Überangebot von 61.000 bis 67.500 Personen zu rechnen. Selbst wenn der Ersatzbedarf deutlich höher und/oder das Neuangebot an Lehrkräften beträchtlich niedriger wäre, bleibt es bei einem Überangebot.

Im nachfolgenden Anhang werden unsere Prognoseergebnisse mit den Annahmen und Befunden der KMK und – für den Primarbereich – der Bertelsmann-Stiftung gegenübergestellt.

4 Anhang: Vorliegende Prognosen im Vergleich

Die im Rahmen der vorliegenden Arbeit in Kapitel 3 durchgerechneten Prognoseszenarien reihen sich ein in verschiedene andere Prognosen, sodass ein Vergleich mit den beiden am meisten rezipierten Prognosen der KMK sowie der Bertelsmann-Stiftung sinnvoll und notwendig erscheint. Dabei werden die wesentlichen Aspekte – Entwicklung der Schülerzahlen, Lehrkräftebedarf und Lehrkräfteangebot – ausführlicher betrachtet und einer kritischen Analyse unterzogen.

4.1 Entwicklung der Schülerzahlen

Für die Ermittlung des Lehrkräftebedarfs ist die zukünftig zu erwartende Zahl an Schüler:innen von besonderer Bedeutung. Sie lässt sich, ausgehend von der in Kapitel 3.1 dargestellten aktuell zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung relativ gut berechnen, da die sie maßgeblich determinierenden Geburtenzahlen für die meisten Schuljahrgänge bekannt sind. Dies gilt für den Zeithorizont bis 2035 ausnahmslos für die Sekundarstufe II und fast vollständig für die Sekundarstufe I – hier sind die lediglich Geburtenzahlen der Jahrgänge 2024 und 2025 noch unbekannt. Lediglich beim Primarbereich ist die Unsicherheit größer, da der Zeithorizont zwischen Geburtenentwicklung und Eintritt in die Schule kürzer ist. Aktuell liegen die Geburtenzahlen bis 2022 vor, die für 2023 können gut approximiert werden, d.h. die voraussichtlichen Zahlen für die Einschulungszeiträume bis zum Schuljahr 2029/30 liegen vor; für die nachfolgenden Schuljahre besteht eine etwas größere Unsicherheit, da die Geburtenzahlen für die Jahre 2024 bis 2029 naturgemäß noch nicht bekannt sind. Sie müssen daher geschätzt werden, wozu ein übliches Verfahren zur Abschätzung zukünftiger Geburtenzahlen die lineare Trendfortschreibung ist.

Die von uns verwendete dynamisierte Trendfortschreibung passt sich automatisch an die empirisch beobachteten Entwicklungen an. So führt die Eingabe der voraussichtlichen Geburtenzahl von 690.000 im Jahr 2023 unmittelbar zu einer Verringerung der für 2024 erwarteten Geburtenzahl – auf Basis der zuvor auf Grundlage der Geburtenzahlen bis einschl. 2022 erfolgten Trendberechnung zu erwartenden Geburtenzahl – von 741.500 auf 694.500. Ausgehend von der in den vergangenen 30 Jahren überwiegend leicht positiven Geburtenentwicklung (in relativen Größen gemessen) geht auch der langfristige Trend von einem leichten (Wieder-) Anstieg aus. Der Vollständigkeit halber ist jedoch zu konstatieren, dass für die kommenden Jahre eine ungünstigere Entwicklung ebenso wenig ausgeschlossen werden kann wie ein stärkerer Wiederanstieg der Geburtenzahl.

Ein identisches Verfahren wird auch für den zweiten zentralen Faktor der Berechnung zukünftiger Bevölkerungs- und Schülerzahlen herangezogen, die Abschätzung der zukünftigen Netto-Zu- oder Abwanderung. Hier zeigt der langfristige Trend ebenfalls eine leichte Zunahme, d.h. die Altersgruppe x ist bundesweit meist etwas größer als die gleiche Geburtenkohorte im Jahr $x-1$. Dies ist dadurch bedingt, dass in den vergangenen knapp fünfzehn Jahren meist mehr Menschen mit Kindern nach Deutschland zugewandert als ausgewandert sind. Innerhalb des Bundesgebietes bzw. zwischen den Bundesländern gilt dies nicht immer: So verzeichnet Berlin seit etlichen Jahren eine Nettoabwanderung bei Familien mit jüngeren Kindern, die häufig ins umliegende Brandenburg umziehen.

Faktisch kaum zu prognostizieren sind sog. „externe Schocks“; dieser Terminus umschreibt unvorhergesehene Ereignisse, wie z.B. der Beginn des Ukraine-Krieges, die Corona-Pandemie oder kurzfristige stärkere Veränderungen internationaler Wanderungsbewegungen.

Das muss aber nicht unbedingt bedeuten, dass mögliche, in der Zukunft liegende Entwicklungen nicht in die Betrachtungen einfließen können. Hierzu zählt z.B. die auch in Zukunft mit hoher Wahrscheinlichkeit weiterhin hohe, wenn nicht gar höhere Migration nach Deutschland. Treiber hierfür sind einerseits die erforderliche Fachkräftezuwanderung, die nach Berechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) bei rund 400.000 Personen netto pro Jahr liegen müsste, um den Fachkräftemangel möglichst zu begrenzen. Um diese Nettozuwanderung zu erreichen, wäre unter Berücksichtigung der ebenfalls stattfindenden Abwanderung ein Zufluss von 1,5 Mio. Personen erforderlich. Es erscheint darüber hinaus nicht unplausibel, anzunehmen, dass sowohl die klima- wie auch politisch bedingte Migration in den kommenden Jahren und Jahrzehnten weiter zunehmen dürfte, und auch Deutschland davon durch hohe Zuwanderungszahlen betroffen sein wird. Es erscheint daher gerechtfertigt, die aufgrund der hohen Zuwanderung in 2022 leicht erhöhten Wanderungskoeffizienten über den Betrachtungszeitraum fortzuschreiben. Entsprechend werden die Wanderungssalden, die sich aus dem Trend der vergangenen 30 Jahre ergeben, unverändert in die Zukunft fortgeschrieben.

4.1.1 Schülerzahlen im Primarbereich

Um die Entwicklung nachfolgender Jahre möglichst angemessen zu ermitteln und (relative) Veränderungen hinreichend erfassen zu können, beruht die Abschätzung der Entwicklung der zukünftigen Schülerzahlen in einer Klassenstufe auf einer Betrachtung der Zahl der Schüler:innen in einer Klassenstufe in Relation zur Kohortenstärke der „üblichen“ Altersgruppe für die Klassenstufe. D.h. die Schüler:innen der Klasse 1 werden in Relation zu den sechsjährigen Kindern gesetzt. Durch dieses Vorgehen lassen sich Veränderungen bei der Einschulung und im Schulverlauf empirisch gut nachvollziehen und zukünftige Schülerzahlen über einen begrenzten Zeitraum recht gut abschätzen. Ferner nutzen wir die relativen Übergänge in die jeweils nächsthöheren Klassenstufen.¹⁶

Betrachtet man auf dieser Basis die Entwicklungen im Schulsystem in den vergangenen Jahren, so wird erkennbar, dass z.B. die starke Zuwanderung Mitte der 2010er-Jahre dazu geführt haben dürfte, dass der Anteil der Schüler:innen in der ersten Klasse in Relation zu den Sechsjährigen von Jahr zu Jahr etwas kleiner geworden ist. Parallel lässt sich anhand der Kita-Statistik beobachten, dass es zu einem Zuwachs von Kindern gekommen ist, die auch im Schulalter noch in der Kita sind. Dies ist z.B. der Fall, weil das Sprachniveau noch nicht ausreichend hoch ist, um dem Unterricht gut folgen zu können oder das Kind aus anderen Gründen zurückgestellt wird. Mittlerweile sind so viele Kinder im Schulalter noch in der Kita, dass deren Zahl – rechnerisch – fast der Hälfte des Jahrgangs der 6-Jährigen entspricht.

¹⁶ Da in der vorliegenden Studie keine Verteilung auf die Schulformen vorgenommen wird, sondern eine aggregierte Betrachtung erfolgt, ist dies u.E. ein angemessenes Verfahren. Alternativ könnten, wie die KMK bzw. die Länderministerien es tun, auch die Schulverläufe bzw. die Durchläufe eines Einschulungsjahrgangs durch das Schulsystem zugrunde gelegt werden. Dem FiBS liegen die entsprechenden Daten und Analysen vor, es wird in einem nachfolgenden Schritt geprüft, welche Auswirkungen sich dadurch auf die Prognose ergeben würden. Unsere vorläufige Hypothese ist, dass die Unterschiede marginal sein dürften, da auch das hier gewählte Vorgehen implizit diese Durchläufe nachvollzieht.

Konkret entsprach die Zahl der Schüler:innen in Klasse 1 im Schuljahr 2022/23 einem Wert von 96,7 % des Altersjahrgangs der 6-Jährigen. Bis einschließlich 2017 lag dieser Wert in aller Regel mindestens bei 101 %, und ist erst seither rückläufig. Auch in den nachfolgenden Klassen liegen die Werte derzeit unterhalb des bisher üblichen Niveaus, wobei sich der relative Abstand der Werte zwischen den Klassen 1 im Jahr n und Klassen 2 im Folgejahr $n+1$ zwischenzeitlich recht deutlich vergrößert und anschließend wieder verringert hat. D.h. die Verweildauer in der Klasse 2 nimmt offenbar deutlich zu,¹⁷ wie auch der Übergang in die Förderschulen (Dohmen 2022), gleiches gilt für Klassenwiederholungen in höheren Klassen im Grundschulbereich.

Diese Entwicklungen haben Auswirkungen auf die Prognoseszenarien, wie folgendes Beispiel verdeutlicht: Würde man die bisherigen Durchschnittswerte für die Prognose zugrunde legen, ergäbe sich für das Schuljahr 2023/24 ein Erwartungswert von knapp 849.750 Schüler:innen in Klasse 1. Schreibt man hingegen die bisherigen Entwicklungen in ihrem Trend fort, beträgt der Erwartungswert 820.500. Gegenüber der tatsächlichen Zahl der Schüler:innen in Klasse 1 im Schuljahr 2023/24 – 830.600¹⁸ – überschätzt der bisherige Durchschnittswert die Zahl, während die Trendfortschreibung den Wert unterschätzt. Aus diesem Grund wird in allen FiBS-Prognosen der vorliegenden Studie das Kernszenario aus dem Durchschnitt der beiden Basisszenarien gebildet, und die beiden Basisszenarien werden in den Abbildungen ebenfalls dargestellt, um den voraussichtlichen oberen und unteren Rand der voraussichtlichen Entwicklung aufzuzeigen.

Bereits für die Ausgangslage ergibt sich somit eine gewisse Variabilität: Einerseits kann man für das Schuljahr 2022/23 von den Ist-Zahlen der KMK-Statistik ausgehen (3,13 Mio. Grundschüler:innen¹⁹), andererseits gibt es auf Basis der Fortschreibung des Trends bis einschl. Schuljahr 2022/23 ein „hypothetisches“ Ist von 3,16 bis 3,23 Mio. Grundschüler:innen, je nach Fortschreibungsmethode. Dies wirft sowohl für das Schuljahr 2022/23 als auch für die nachfolgenden Jahre die Frage nach den Implikationen für die Zahl der Schulanfänger:innen und Schüler:innen insgesamt auf: Davon ausgehend, dass sich der Abwärtstrend beim Anteil der Erstklässler:innen in Relation zur altersgleichen Bevölkerung nicht dauerhaft fortsetzt, müsste es irgendwann zu einer höheren Zahl an Erstklässler:innen kommen als prognostiziert. Worin die Ursachen für die oben beschriebene Differenz liegen, und ob diese möglicherweise darauf zurückzuführen ist, dass ein Teil der ukrainischen Schüler:innen (noch) nicht eingeschult wurde/werden konnte, oder es sich um bereits hier lebende Kinder handelt, lässt sich aus den vorliegenden Daten nicht ermitteln.

Für die kommenden Jahre rechnen alle hier berücksichtigten Prognosen²⁰ mit ansteigenden Zahlen im Primarbereich (siehe Abbildung 2), was der demografischen Entwicklung folgt. Unterschiede gibt es jedoch hinsichtlich des Ausmaßes und des Zeitpunktes, wann diese Entwicklung sich verändert: In der oberen Variante, die von durchschnittlichen Quoten der vergangenen Jahre ausgeht, zeigt sich im FiBS Kernszenario ein Anstieg auf bis zu 3,38 Mio. Schüler:innen (2027), während die KMK und Klemm/Zorn, die auf der KMK-Prognose aufbauen, auf 3,32 Mio. (2024) kommen. Da die

¹⁷ Für diese These spricht auch, dass die Relation Schüler:innen in Klasse 3 in Relation zur altersentsprechenden Bevölkerung kleiner ist als die Relation Schüler:innen in Klasse 2 in Relation zur altersentsprechenden Bevölkerung im Vorjahr. Dies lässt auf eine beträchtliche Zahl an Klassenwiederholungen in Klasse 2 schließen.

¹⁸ https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/11/PD23_435_211.html, Zugriff am: 10.2.2024.

¹⁹ Grundlage sind hier die Daten des StBA (FS 4.1 2022/23); die KMK weist mit 3,13 Mio. leicht höhere Zahlen aus (KMK 2024).

²⁰ Die IW-Prognose wird hier nicht berücksichtigt, da sie keine eigene Prognose ist, sondern auf den Daten der KMK-Prognose aufbaut und die Folgen für den Lehrkräftebedarf berechnet.

Geburtenzahlen für den Zeitraum bis 2022 bereits vorliegen, und für 2023 gut approximiert werden können, könnte u.E. lediglich eine größere Rück- bzw. Auswanderung oder die Fortsetzung des Trends sinkender Einschulungsquoten einen geringeren Aufwuchs nach sich ziehen.

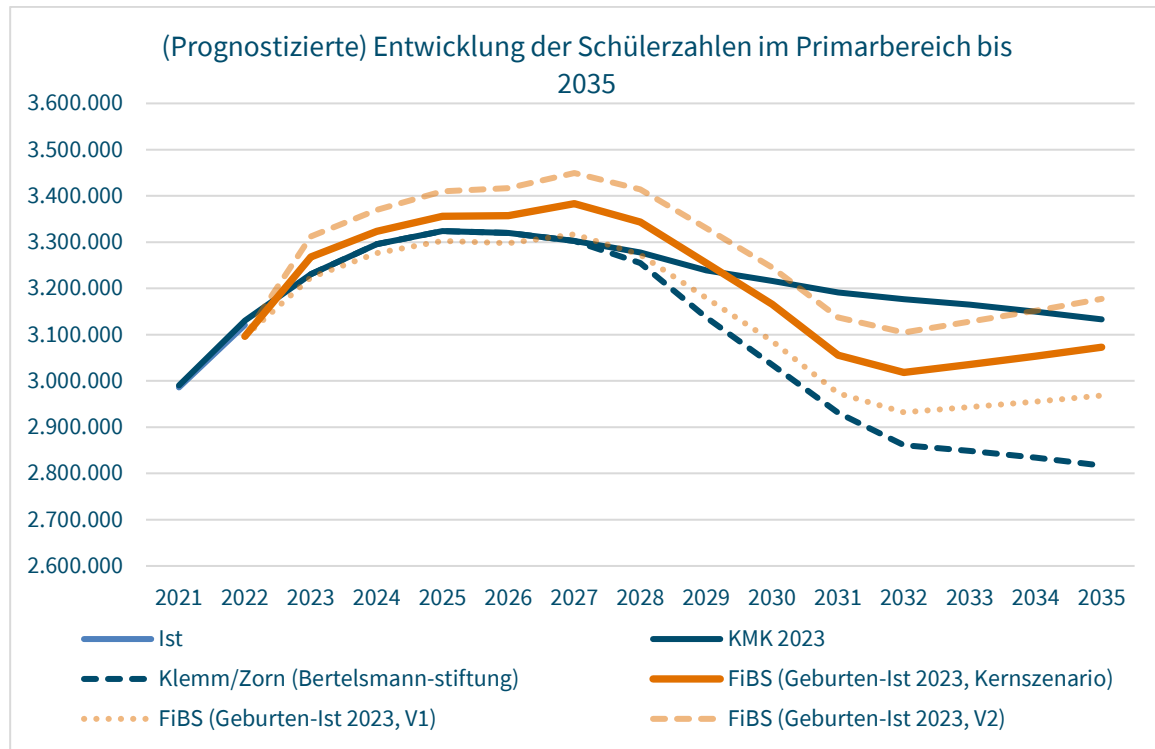


Abbildung 2: Prognostizierte Entwicklung der Schülerzahlen im Primarbereich bis 2035

Aufgrund des Geburtenrückgangs, der bereits 2022 mit einem Rückgang um 7 % gegenüber 2021 eingesetzt hat und sich 2023 voraussichtlich in annähernd gleicher Größenordnung fortgesetzt hat, werden die Schülerzahlen mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit in wenigen Jahren absinken; die Frage ist lediglich, wann der Rückgang beginnt und in welchem Jahr der jeweilige Tiefpunkt erreicht wird. Aufgrund der vom FiBS berücksichtigten stärkeren Geburtenrückgänge in 2022 und 2023 sowie daraus folgend in den kommenden Jahren führt der daraus resultierende stärkere Rückgang der Schülerzahlen dazu, dass das FiBS-Kernszenario die Prognose der KMK, die einen Rückgang auf 3,2 Mio. (2031) erwartet, schneidet und auf 3,02 Mio. (2032/33) absinkt. Während die KMK-Berechnungen für die Zeit bis 2035/36 einen kontinuierlichen Rückgang auf 3,13 Mio. erwarten, steigt das FiBS-Kernszenario wieder auf 3,07 Mio. Schüler:innen an, ohne jedoch das für diesen Zeitpunkt ermittelte Niveau der KMK zu erreichen.

Noch stärker ist ab 2028/29 annahmegemäß der Rückgang der Schülerzahlen bei der Bertelsmann-Stiftung; sie erwartet einen Rückgang auf 2,82 Mio. in 2035. Wie oben dargestellt, erscheint diese Prognose auf Basis der aktualisierten Daten der vorliegenden Studie, die den starken Geburtenrückgang in den beiden vergangenen Jahren berücksichtigt, nur bedingt wahrscheinlich. Sie setzt voraus, dass die Zuwanderung zurückgeht und die Geburtenzahlen in den kommenden Jahren höchstens auf dem Niveau des Jahres 2023 verbleiben.

4.1.2 Schülerzahlen in der Sekundarstufe I

In der Sekundarstufe I waren im Schuljahr 2022/23 mit 4,27 Mio. geringfügig weniger Schüler:innen als von der KMK erwartet (4,29 Mio.). Die KMK erwartet für die kommenden Jahre ansteigende

Schülerzahlen; der Höchstwert wird mit 4,92 Mio. für das Schuljahr 2031/32 erwartet, wohingegen die FiBS-Prognose im Kernszenario für das gleiche Jahr einen leicht höheren Höchstwert von 4,93 Mio. erwartet (siehe Abbildung 3). Anschließend gehen die Zahlen wieder sukzessive nach unten; im Schuljahr 2035/36 erwartet die KMK 4,79 Mio. Schüler:innen, das FiBS mit 4,80 Mio. etwas mehr. Die Darstellung zeigt, dass das FiBS-Kernszenario und die KMK-Prognose in den meisten Jahren so eng nebeneinander liegen, dass die Unterschiede in der graphischen Aufbereitung kaum zu sehen sind.

Im oberen Szenario des FiBS erscheint eine Schülerzahl von 5,0 Mio. im Schuljahr 2031/32 möglich, im unteren Szenario liegt der Wert bei 4,85 Mio.

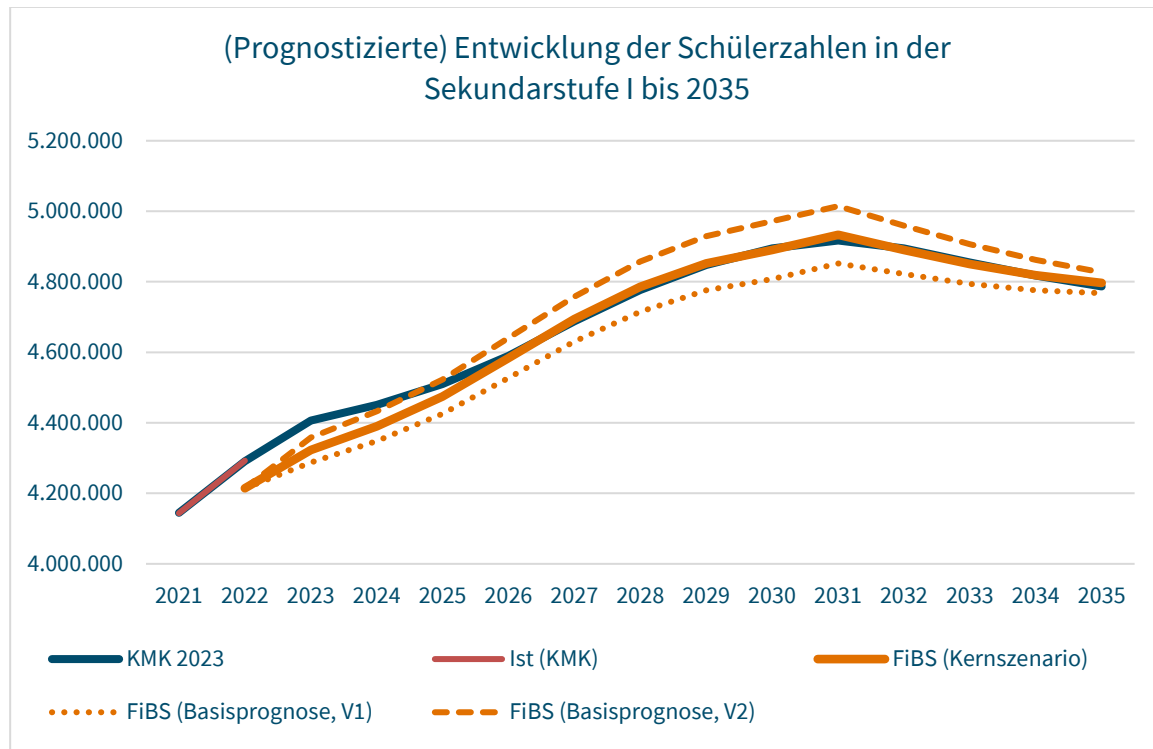


Abbildung 3: Prognostizierte Entwicklung der Schülerzahlen in der Sekundarstufe I bis 2035

4.1.3 Schülerzahlen in der Sekundarstufe II

In der Sekundarstufe II der allgemeinbildenden Schulen waren im Schuljahr 2022/23 laut KMK 904.000 Schüler:innen. Wie Abbildung 4 zeigt, erwartet die KMK in den kommenden Jahren, unter Berücksichtigung der Auswirkungen des grundständigen G9 in Bayern auf den damit verbundenen späteren Übergang in die Oberstufe, zunächst einen Rückgang auf 856.000 Schüler:innen und anschließend einen Anstieg auf bis zu 1,14 Mio. Schüler:innen im Schuljahr 2035/36. Demgegenüber ermittelt das FiBS einen etwas geringeren Rückgang in den kommenden Jahren, gefolgt von einem etwas schwächeren Anstieg auf rund 950.000 Schüler:innen, um dann ab 2030 marginal über dem KMK-Szenario zu liegen. In der Spitze werden im Jahr 2035/36 knapp 1,15 Mio. Schüler:innen an den Schulen der Sekundarstufe II erwartet.

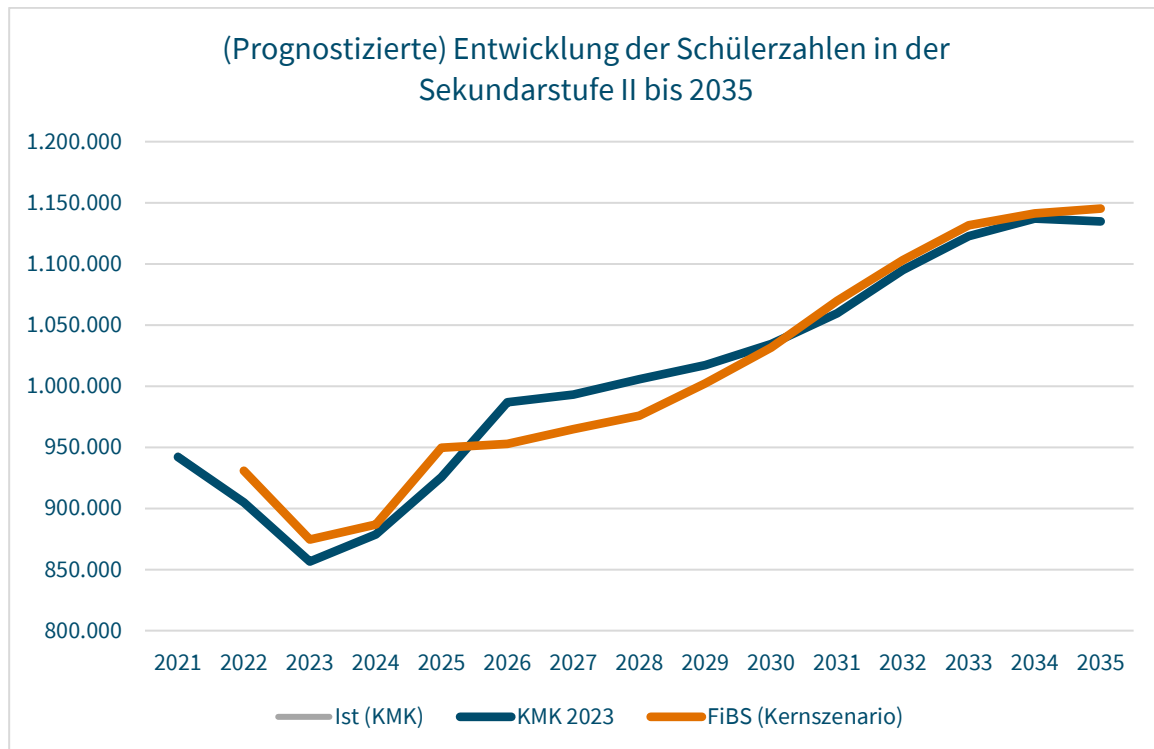


Abbildung 4: Prognostizierte Entwicklung der Schülerzahlen in der Sekundarstufe II bis 2035

4.1.4 Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen insgesamt

Die Gesamtzahl der Schüler:innen an allgemeinbildenden Schulen wird nach allen Berechnungen in den kommenden Jahren bis Anfang der 2030er-Jahre wachsen (siehe Abbildung 5); nach der KMK-Prognose auf 9,56 Mio. im Schuljahr 2031/32, nach dem FiBS-Kernszenario auf rund 9,59 Mio. Anschließend kommt es zu einem leichten Rückgang, auf 9,44 Mio. bei der KMK und auf 9,46 Mio. beim FiBS.

Die gestrichelte bzw. gepunktete orangefarbene Linie zeigt die Bandbreite des möglichen Spektrums der FiBS-Berechnungen an: Ausgehend von einer Trendfortschreibung anhand der bisherigen Durchschnittswerte wäre auch ein Anstieg in Richtung 9,9 Mio. Schüler:innen möglich; die Trendfortschreibung auf Basis der aktuellen Entwicklungsrichtung ließe auch ein Maximum von 9,3 Mio. und ein Absinken auf unter 9,2 Mio. Schüler:innen möglich erscheinen.

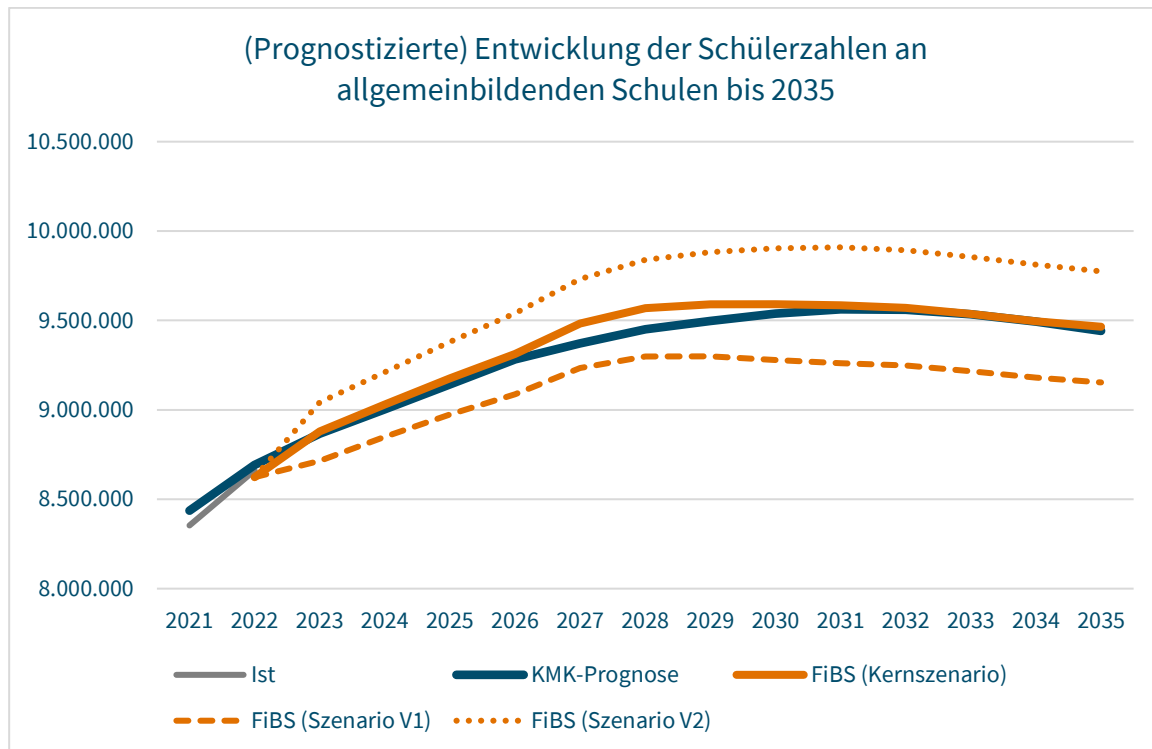


Abbildung 5: Prognostizierte Entwicklung der Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen bis 2035

4.2 Lehrkräftebedarf und -angebot

Der zukünftige Einstellungsbedarf an Lehrkräften ergibt sich zum einen aus der Entwicklung der Schülerzahlen, der SLR sowie dem Ersatzbedarf für ausscheidende Lehrkräfte. Zum anderen ist im Fall einer Unterdeckung des aktuellen Lehrkräftebedarfs im Status quo die Differenz in Höhe der Unterdeckung hinzuzuaddieren. Dies sind die Basisfaktoren, die im Rahmen einer Status-quo-Prognose berücksichtigt werden müssen; darüber hinaus sind, ggf. in weiteren Szenarien – und soweit möglich – Veränderungen im Schulsystem zu berücksichtigen, die Einfluss auf den Personalbedarf haben können. Hierzu zählen u.a. das Recht auf einen Ganztagschulplatz, Inklusion, verstärkte Zuwanderung, aber auch angestrebte Veränderungen der SLR etc. Die vorliegende Prognose zielt zunächst auf eine Status-quo-Analyse ab, insbesondere auch um kürzlich vorgelegte Prognosen der KMK und der Bertelsmann-Stiftung einer Plausibilitätsbetrachtung zu unterziehen.

Mit Blick auf den Personalbedarf ist zwischen Stellen oder VZÄ einerseits und Personen andererseits zu unterscheiden. Stellen oder VZÄ sind wichtig für den Stellenplan der Ministerien und Schulen, die Personenzahl ist wichtig, um den Bedarf an Lehrkräften sachgerecht abzuschätzen. Von den beiden vorliegenden Datenquellen adressiert die KMK den Bedarf der Kultus- und Bildungsministerien und weist die Zahl der Lehrkräfte als VZÄ aus; das Statistische Bundesamt weist hingegen die Personenzahl aus. Beide Quellen bieten eine gute Grundlage, um beiden Anforderungen gerecht zu werden.

Die Ende Januar veröffentlichte KMK-Publikation zu den Schüler:innen, Klassen und Lehrkräften (KMK 2024) gibt für das Schuljahr 2022/23 für die allgemeinbildenden Schulen 654.266 VZÄ-Lehrkräfte an, das sind knapp 8.000 mehr als im Jahr zuvor (646.457). Die übergreifende SLR wird

mit 13,3 angegeben, gegenüber 13,0 im Jahr zuvor. In den verschiedenen Schulformen bzw. übergreifenden Bereichen variieren die SLR.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes waren im Schuljahr 2022/23 724.800 Lehrkräfte an den allgemeinbildenden Schulen beschäftigt; die Teilzeitquote lag über alle Lehrämter bzw. Schulformen hinweg bei 42,3 %. Im vorhergehenden Schuljahr waren es knapp 709.000 Lehrkräfte, darunter 40,6 % Teilzeitkräfte. Die Zahl der Lehrkräfte ist um 10,8 % höher als die Zahl der Stellen; im Vorjahr waren es noch 9,7 %. Der Anteil der in Teilzeit beschäftigten Lehrkräfte hat sich somit in den beiden vergangenen Jahren ebenso erhöht wie die SLR.

Der zukünftige Bedarf an Lehrkräften lässt sich – ausgehend von SLR und Teilzeitquoten – auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen ermitteln. Im Basisszenario werden die zuletzt gültigen SLR zugrunde gelegt, wobei die Veränderungen zwischen 2021/22 und 2022/23 den Rahmen bilden. Die SLR in 2021/22 war eine der niedrigeren der vergangenen Jahre, die SLR in 2022/23 lag eher am oberen Rand. Die Darstellungen in den Tabellen im Anhang zeigen, dass selbst vergleichsweise moderat erscheinende Veränderungen größere Veränderungen beim Lehrkräftebedarf nach sich ziehen können.

Zur Ermittlung des Einstellungsbedarfs ist die Zahl der aus dem Schuldienst ausscheidenden Lehrkräfte von erheblicher Bedeutung. Dies sind zunächst die altersbedingt ausscheidenden Lehrkräfte: Laut Statistischem Bundesamt waren im Schuljahr 2022/23 158.270 Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen 55 Jahre und älter und werden somit bis 2035 altersbedingt aus dem Schuldienst ausscheiden. Betrachtet man jedoch die Relation von altersbedingt zu aus anderen Gründen ausscheidenden Personen, dann ergibt sich eine Relation von 1:2 (2021/22) bis 1:2,5 (2022/23), d.h. auf eine altersbedingt ausscheidende Lehrkraft kommen zwei bis zweieinhalb weitere Lehrkräfte, die aus anderen Gründen vorzeitig ausscheiden (Tendenz leicht steigend).²¹ Sofern es nicht gelingt, diese Relation deutlich zu verringern, würde dies bedeuten, dass bis 2035 über 480.000, wenn nicht sogar über 500.000 Lehrkräfte aus dem aktiven Schuldienst ausscheiden.²² Es bräuchte also 480.000 bis über 500.000 Neueinstellungen, um den Ersatzbedarf zu decken – sofern die Schülerzahlen nicht sinken.

Im Falle steigender Schülerzahlen erfordert der zu erwartenden Aufwuchs der Schülerzahlen neben dem oben identifizierten Ersatzbedarf von 480.000 bis über 500.000 Lehrkräften auch zusätzliche Lehrkräfte in einer Größenordnung von 57.000 bis 66.500 Personen, woraus sich in Summe im ungünstigsten Fall ein Gesamtmehrbedarf von 550.000 bis 610.000 Lehrkräften errechnet. Diese Größenordnung wäre gleichbedeutend mit einem durchschnittlichen Einstellungsbedarf von 42.000 bis 47.000 Lehrkräften pro Jahr.

Ausgehend von dem von der KMK ausgewiesenen Lehrkräfteangebot von 395.000 Personen zwischen 2022 und 2035, beliefe sich die Differenz somit auf 165.000 bis 215.000 – unter der Prämisse, dass sich die Schülerzahlen sowie insbesondere das Lehrkräfteangebot so entwickeln, wie von der KMK erwartet.

²¹ Bei dieser Relation wurden Lehrkräfte, die die Schule oder das Bundesland wechseln, ebenso wenig berücksichtigt wie Lehrkräfte, die nur temporär aus dem aktiven Schuldienst ausscheiden.

²² Insgesamt schieden zuletzt 5,4 % (2021) bzw. 6 % (2022) der Lehrkräfte aus anderen als Altersgründen aus dem Schuldienst aus (ohne die in Fußnote 21 erwähnten Gruppen). Auch daraus errechnet sich eine Größenordnung von 470.000 bis 520.000 Personen.

Und hier sind u.E. erhebliche Zweifel angebracht, wie die folgenden, zusammenfassenden Ausführungen zeigen werden: Das Angebot an neuen Lehrkräften, die die Ausbildung (inkl. Vorbereitungsdienst) erfolgreich abgeschlossen haben, ergibt sich aus folgender Kette: Zahl der Studienanfänger:innen (1. Fachsemester) im Lehramtsstudium (Staatsexamen, Bachelorabschluss bzw. Übergänge ins Masterstudium), erfolgreicher Studienabschluss, Übergang in den sowie erfolgreicher Abschluss des Vorbereitungsdienstes, Übernahme in den Schuldienst.

Das Statistische Bundesamt weist in der Fachserie 11 Reihe 4.1. vor allem die Studienanfänger:innen im Wintersemester aus, lediglich in ausgewählten Jahren werden auch die Studienanfänger:innen im Sommersemester explizit ausgewiesen. Es sind daher in begrenztem Umfang Schätzungen zu den Studienanfänger:innen im Sommersemester bzw. Studienjahr notwendig. Die Zahl der Studienanfänger:innen im 1. Fachsemester sank in den vergangenen Jahren von knapp 55.000 (Studienjahre 2018 bis 2020) auf 45.350 (Studienjahr 2022). Auf dieser Grundlage kommt eine Abschätzung der zukünftigen Entwicklungen bis 2030 in einem unteren Szenario auf Studienanfängerzahlen, die von 45.000 auf unter 40.000 pro Jahr zurückgehen. In einem oberen Szenario bleiben sie vergleichsweise stabil bei 45.000 bis 48.000.

Betrachtet man die Abschlussquoten in Relation zum jeweiligen (ungefähren) Studienanfängerjahrgang, dann zeigen sich einerseits beträchtliche Unterschiede zwischen den Staatsexamens- und Bachelor- bzw. Masterstudiengängen. Andererseits ist zu konstatieren, dass es in den letzten Jahren offenkundig entweder viele Studierende gegeben hat, die das Studium mit erheblicher Verzögerung abgeschlossen und/oder aus einem Fach- in das Lehramtsstudium gewechselt sind. Entsprechend war die Zahl der Studienabsolvent:innen bei den Staatsexamensstudiengängen in den letzten drei Jahren höher als die Zahl der Studienanfänger:innen, die das Studium rund sechs Jahre vorher begonnen haben. Vorher lag die Absolventenquote bei Werten zwischen 80 % und knapp 100 %. Hier könnten sich die guten Anstellungsaussichten auf das Studierverhalten ausgewirkt haben.

Demgegenüber betrug die Abschlussquote im Bachelorstudium LA meist bei unter 50 % in Relation zum ursprünglichen Erstsemesterjahrgang. Da jedoch offenkundig auch beim Übergang vom Bachelor- in das Masterstudium eine große Zahl von Personen, die vorher einen anderen Studienabschluss als das LA angestrebt haben, sich für den LA-Masterstudiengang entscheiden, lag die Übergangsquote vom erfolgreichen Bachelorabschluss in den Masterstudiengang zuletzt bei deutlich über 100 %, zudem wechselt offenbar auch während des Masterstudiums eine größere Zahl von Studierenden in den LA-Master. Unter Berücksichtigung von Fachwechsler:innen während des Masterstudiums lagen die Abschlussquoten im Schnitt bei rund 90 %.

Fasst man die Zahlen für Staatsexamens- und BA-/MA-Studiengänge zusammen, dann ist die Zahl der Absolvent:innen eines LA-Studiums von 32.000 in der Mitte der 2010er-Jahre seit 2020 auf unter 30.000 abgesunken. Setzt man diese Größenordnung in Bezug zur Größe der ursprünglichen Studienanfängerkohorte ergibt sich eine Absolventenquote von rund 70 %, Tendenz rückläufig.

Die Zahl der Personen, die den Vorbereitungsdienst beginnen, liegt im Schnitt knapp unter 100 %, variiert in den einzelnen Jahren jedoch zwischen 90 % und 110 %. Die Abschlussquote innerhalb des VD liegt bei etwas über 90 % in Relation zur Anfängerkohorte des VD; in Relation zur Studienanfängerkohorte schließen rund zwei Drittel das einmal begonnene LA-Studium mit dem 2. Staatsexamen ab.

Aufbauend auf diesen Daten ist in den kommenden Jahren in einem oberen Szenario mit 21.000 bis 25.000 Absolvent:innen einer LA-Ausbildung mit 2. Staatsexamen zu rechnen, im unteren Szenario geht die Zahl auf unter 20.000 zurück. Aufaddiert führt das obere Szenario bis 2030 zu knapp 295.000 Personen mit 2. Staatsexamen, im unteren sind es knapp 270.000.

Diese Größenordnungen liegen deutlich unter dem von der KMK angegebenen Neuangebot an Lehrkräften, das über diesen Zeitraum mit 360.000 bezogen auf die allgemeinbildenden Schulen angegeben wird.

Fazit: Die KMK-Prognosen zum Einstellungsbedarf scheinen den Einstellungsbedarf zu unterschätzen, da der Ersatzbedarf erheblich zu niedrig angesetzt sein dürfte. Umgekehrt könnte die Angebotsseite überschätzt worden sein, sofern die Zahl der Studienanfänger:innen und/oder die Studienabschlussquote verbessert werden kann. Alternativ bliebe nur, in noch größerem Umfang als bisher auf Quer-, Seiten- und sonstige Einsteiger:innen ohne formale (Vor-) Qualifikation bei Aufnahme der Tätigkeit zu setzen. Aber auch unabhängig von dem zuletzt genannten Faktor: **Der sehr wahrscheinlich deutlich höhere, als von der KMK angenommene Ersatzbedarf für – aus anderen Gründen als dem Alter – aus dem Schuldienst ausscheidende Lehrkräfte führt dazu, dass die Diskrepanz zwischen Bedarf und Angebot deutlich ungünstiger ausfallen dürfte – und dadurch auch der Lehrkräftemangel entsprechend größer sein dürfte.**

Dies schließt nicht aus, dass es in Teilbereichen des Schulsystems zu einer günstigeren Situation kommen könnte.

4.2.1 Primarbereich

Im Primarbereich waren im Schuljahr 2021/22 210.500 und im Schuljahr 2022/23 217.000 **Lehrkräfte** (VZÄ: 195.650), die Teilzeitquote lag mit 50,0 bzw. 49,5 % etwas höher als im allgemeinbildenden Schulsystem insgesamt. Die SLR ist von 15,6 auf 16,0 angestiegen (KMK 2024), auch die durchschnittliche Klassengröße ist angestiegen, von 20,9 auf 21,3 Schüler:innen.

Für die Prognose zukünftiger Entwicklungen macht es daher einen Unterschied, ob man von der Basis des Schuljahres 2021/22 oder 2022/23 ausgeht. Um die zwischen den beiden Jahren aufgegangene Lücke zu schließen, wären 4.800 (VZÄ) bis 6.500 Personen einzustellen.

Der Aufwuchs der Schülerzahlen beträgt je nach Szenario zwischen 6 % (KMK) bis 2025 und 8 % bis 2027 (FiBS), jeweils in Relation zur Schülerzahl im Schuljahr 2022/23. Bis zum Ende des Betrachtungszeitraums sinken die Schülerzahlen voraussichtlich wieder auf das Ausgangsniveau ab; beim FiBS-Kernszenario sogar leicht darunter. Die **KMK** geht von einem **Einstellungsbedarf an Lehrkräften** von 106.500 Personen und einem Einstellungsangebot von 114.250 aus, woraus ein leichter **Überschuss von 7.750 Personen** resultieren würde; die **Bertelsmann-Stiftung** kommt vor dem Hintergrund der nach ihren Berechnungen deutlich sinkenden Schülerzahlen auf einen **Überhang von 45.000**.

Das **FiBS** kommt trotz mit der KMK annähernd vergleichbarer Schülerzahlen im Kernszenario auf einen Einstellungsbedarf von insgesamt **ca. 113.000 bis 131.000 Personen**, wofür insbesondere der von uns, auf Basis der aktuellen Datenlage, erwartete deutlich höhere Ersatzbedarf verantwortlich ist, den wir jedoch unterhalb des Ist-Standes angesetzt haben. Ausgehend vom Lehrkräfteangebot der KMK ergäbe sich bei der SLR von 16,0 ein Lehrkräfteüberschuss von 1.250 und bei der günstigeren SLR von 15,6 ein **Lehrkräftemangel von 16.500 Lehrkräften**.

KMK-Prognose Primarbereich	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	Summe
Lehrkräftebedarf	15.562	12.449	9.844	9.097	7.828	7.517	6.366	5.783	5.412	6.373	6.622	6.776	6.824	106.453
Lehrkräfteangebot	7.604	7.625	8.517	8.909	9.528	9.048	8.773	8.889	8.841	8.905	9.090	9.240	9.280	114.249
Sekundarstufe I	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	Summe
Lehrkräftebedarf	9.910	10.137	8.949	9.250	9.415	9.213	8.859	8.377	7.708	6.170	5.610	5.618	5.537	104.753
Lehrkräfteangebot	4.250	4.409	4.555	4.621	4.264	4.064	4.096	4.109	4.119	4.068	4.068	4.088	4.103	54.814
Sekundarstufe II	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	Summe
Lehrkräftebedarf	10.806	11.553	12.942	11.791	12.069	10.985	10.953	10.368	10.130	9.827	9.263	8.685	7.844	137.216
Lehrkräfteangebot	10.083	9.829	10.425	10.523	10.980	11.078	10.494	10.763	10.958	10.918	10.857	10.902	10.887	138.697
Sonderpädagogik/ Förderschulen	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	Summe
Lehrkräftebedarf	7.319	4.707	4.510	3.974	3.474	3.433	3.218	3.037	2.728	2.629	2.552	2.601	2.466	46.648
Lehrkräfteangebot	2.713	2.764	3.044	3.061	3.134	3.112	3.245	3.306	3.470	3.557	3.515	3.550	3.635	42.106
Allgemeinbildende Schulen insgesamt	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	Summe
Lehrkräftebedarf	44.461	39.672	37.028	34.881	33.565	31.912	30.083	28.305	26.733	25.763	24.801	24.406	23.368	404.978
Lehrkräfteangebot	25.358	25.344	27.261	27.817	28.619	28.010	27.318	27.776	28.113	28.184	28.276	28.512	28.629	359.217

Tabelle 8: Lehrkräftebedarf und -angebot nach der KMK-Prognose in den Schulbereichen
bis 2035

Unsere Berechnungen zum möglichen Lehrkräfteangebot verweisen zudem darauf, dass die Erwartungen der KMK insgesamt zu optimistisch sein könnten, sofern die Zahl der Studienanfänger:innen und/oder die Abschlussquoten nicht deutlich erhöht oder in größerem Umfang Personen ohne vorherige formale Lehrkräfteausbildung eingestellt werden.

4.2.2 Sekundarbereich I

In der Sekundarstufe I waren im Schuljahr 2021/22 308.332 und im Schuljahr 2022/23 313.754 Lehrkräfte nach Angaben der **KMK** (2024). Die SLR stieg von 13,4 auf 13,7 an, was bedeutet, dass die Zahl der Lehrkräfte nicht ganz so stark angestiegen ist wie die Zahl der Schüler:innen. Wie beim Primarbereich bedeutet dies, dass man aktuell – ausgehend von der günstigeren SLR des Vorjahres – eine **Unterdeckung von rund 6.500 Lehrkräften** unterstellen kann.

Die KMK geht, entsprechend der Darstellung in Tabelle 8, von einem Lehrkräftebedarf von 105.000 und einem Angebot von 55.000 Personen aus; die ergibt eine Unterdeckung von rund 50.000 Personen.

Im Schuljahr 2022/23 waren 23 % der Lehrkräfte mit dem Abschluss für die Sekundarstufe I 55 Jahre und älter, und scheiden daher in den kommenden Jahren bis 2035 altersbedingt aus dem Schuldienst aus. Dies ist ein überdurchschnittlicher Wert und würde rund 72.000 VZÄ-Lehrkräften entsprechen. Um dem Einstellungsbedarf von 105.000 Personen zu entsprechen, dürften also nicht einmal halb so viele Lehrkräfte aus anderen Gründen als dem Alter aus dem Schuldienst ausscheiden – derzeit sind es mehr als doppelt so viele.

Das Kernszenario des FiBS ist ab 2026 fast deckungsgleich mit den Schülerzahlen, die die KMK in den kommenden Jahren bis 2035 erwartet. **Während die KMK einen Einstellungsbedarf von 105.000 Personen erwartet, liegen die FiBS-Zahlen mit 244.000 bis 274.000 deutlich höher.** Entsprechend ist ausgehend vom Angebot an Lehrkräften, das die KMK ausweist, mit einem **Unterangebot von 190.000 bis 220.000 Personen zu rechnen.**

Da darüber hinaus voraussichtlich auch beim Lehrkräfteangebot mit niedrigeren Zahlen zu rechnen ist, ist im Sekundarbereich I somit mit einem sehr hohen Lehrkräftemangel zu rechnen, und zwar selbst bei vergleichsweise sehr moderaten Annahmen zum Ersatzbedarf für ausscheidende Lehrkräfte.

4.2.3 Sekundarbereich II

In der Sekundarstufe II liegt das Kernszenario des FiBS zeitweise unter der Prognose der KMK, anschließend leicht darüber; der vorübergehende Rückgang ist mit der Einführung des grundständigen neunjährigen Gymnasiums in Bayern zu erklären, wodurch die Schüler:innen der 10. Klasse im G9 der Sekundarstufe I zugeordnet werden, und nicht der Sekundarstufe II, wie dies bei der Einführungsstufe des G8 der Fall ist.

Ausgehend von 81.900 Lehrkräften im Schuljahr 2021/22 und 78.650 Lehrkräften im Schuljahr 2022/23, ist die SLR mit jeweils 11,5 unverändert. Unter den Lehrkräften für die Sek II sind 18,0 % 55 Jahre und älter, d.h. rund 40.000 Lehrkräfte gehen bis 2035 in Pension.

Die KMK-Prognose führt aufgrund des Aufwuchses der Schülerzahlen zu einem **Einstellungsbedarf von bis zu 137.000 Lehrkräften, dem ein Angebot von 138.700 gegenübersteht, d.h. der Bedarf kann gedeckt werden.**

Das FiBS kommt im Kernszenario, bei überwiegend geringen Unterschieden in der Schülerzahl zu einem Einstellungsbedarf von 65.000 bis 70.000 Lehrkräften (VZÄ) bzw. 71.000 bis 77.500 Personen. Angesichts eines von der KMK prognostizierten Neuangebots an Lehrkräften von 138.700 ist dieser Bedarf jedoch mehr als gedeckt. Vielmehr ist **von einem Überangebot von 61.300 bis 67.600 Lehrkräften mit entsprechendem Lehramt auszugehen.**

4.3 Fazit und übergreifende Analyse für die allgemeinbildenden Schulen

In diesem Anhang werden die Ergebnisse der FiBS-Prognose zu Schülerzahlen, Lehrkräftebedarf und -angebot mit den vorliegenden Studien verglichen und gegenübergestellt. Hinsichtlich der Schülerzahlen ist dabei festzuhalten, dass die FiBS-Zahlen in der Regel vergleichsweise nahe an den auch von der KMK erwarteten Größenordnungen liegen.

Relevante Unterschiede ergeben sich insbesondere im Primarbereich, wo die aktuellere Datenbasis, die die hohe Zuwanderung des Jahres 2022 wie auch die deutlich niedrigeren Geburtenzahlen in 2022 und 2023 berücksichtigen, zu voraussichtlich etwas stärker absinkenden Schülerzahlen führen dürften. Allerdings erscheint auch nach diesen Zahlen ein Absinken auf die von der Bertelsmann-Stiftung genannte Größenordnung von 2,82 Mio. Schüler:innen nicht wahrscheinlich. Unser Kernszenario verbleibt bei über 3,0 Mio. Schüler:innen, und selbst das ungünstigste Szenario, bei dem rückläufige Einschulungsquoten in Relation zum Altersjahrgang zugrunde gelegt werden, bleibt bei 2,97 Mio. Schüler:innen im Primarbereich um rund 150.000 oberhalb der von der Bertelsmann-Stiftung erwarteten Größenordnung.

Vor dem Hintergrund weitgehend vergleichbarer Schülerzahlen sind die Größenordnungen beim erwarteten Lehrkräftebedarf beträchtlich; ursächlich hierfür ist, dass wir bei den FiBS-Szenarien den aktuellen Entwicklungen beim Ausscheiden aus dem Schuldienst Rechnung tragen. Auf Basis der Daten der Schuljahre 2021/22 und 2022/23 scheiden 5,5 % bzw. 5,8 % des Lehrkräftebestandes aus dem Schuldienst aus (ohne Schulwechsel innerhalb bzw. zwischen Bundesländer sowie temporäres Ausscheiden), die Relation zwischen altersbedingtem und sonstigem Ausscheiden beträgt 1:2,0 bis 1:2,5. Um möglichen positiven Entwicklungen Rechnung zu tragen, wurde bei den Szenarien durchgängig von 4,0 % bzw. 4,5 % ausgegangen. D.h. unsere Berechnungen gehen, verglichen mit den aktuellen Entwicklungen, noch von einem eher moderaten Ersatzbedarf aus.

Vielmehr ergibt sich sowohl nach den Berechnungen der KMK als auch des FiBS ein Lehrkräftemangel, der bei der KMK bei rund 45.000 und beim FiBS bei 115.000 bis 177.500 Personen liegen würde, sofern von den KMK-Angaben zum erwarteten Lehrkräfteangebot ausgegangen wird. Der zentrale Unterschied liegt in der Höhe des erwarteten Ersatzbedarfs; hier geht die KMK von u.E. zu niedrigen Größenordnungen aus und unterschätzt den daraus resultierenden Einstellungsbedarf.

Die vorstehenden Abschnitte verweisen für die Sekundarstufe I auf ein dramatisches Unterangebot, und auch im Primarbereich kommen die meisten unserer Szenarien zu einem Unterangebot. Lediglich bei stärker sinkenden Schülerzahlen, einer größeren SLR und begrenztem Ersatzbedarf ist mit einem ausreichenden bzw. Überangebot an Lehrkräften zu rechnen. Ausschließlich in der Sekundarstufe II ist von einem vergleichsweise großen Überangebot an Lehrkräften auszugehen, das jedoch nicht ausreichend sein wird, um den Mangel in den beiden anderen Bereichen auszugleichen.

Literaturverzeichnis

- Dohmen, D., Thomsen M. (2018a). *Prognose der Schülerzahl und des Lehrkräftebedarfs an allgemeinbildenden Schulen in Hessen bis 2030: Endbericht einer Studie für die Fraktion Die Linke im Hessischen Landtag*. FiBS Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie. https://www.fibs.eu/fileadmin/user_upload/Literatur/FiBS-Linke-HE-LK-Bedarfsprognose_180806_final_print.pdf.
- Dohmen, D., Thomsen M. (2018b). *Prognose der Schüler*innenzahl und des Lehrkräftebedarfs an berufsbildenden Schulen in den Ländern bis 2030: Studie für Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft und Max-Traeger-Stiftung*. FiBS Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie. https://www.fibs.eu/fileadmin/user_upload/Prognose_BB-Schulen-2018_A4-web.pdf.
- Geis-Thöne, W. (2022). *Lehrkräftebedarf und -angebot – Bis 2035 steigende Engpässe zu erwarten: Szenariorechnungen zum INSM-Bildungsmonitor*. Institut der deutschen Wirtschaft. https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Gutachten/PDF/2022/IW-Gutachten_Lehrkr%C3%A4fteengp%C3%A4sse.pdf.
- Klemm, K., Zorn, D. (2024). *Weniger Geburten, mehr Lehrkräfte: Spielraum für die Grundschulentwicklung*. Bertelsmann Stiftung. <https://www.bertelsmannstiftung.de/de/publikationen/publikation/did/weniger-geburten-mehr-lehrkraefte>.
- KMK. (2023a). *Vorausberechnung der Zahlen der Schüler/-innen und Absolvierenden 2022 bis 2035*. Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Dok_237_Vorausberchnung_Schueler_Abs_2022_2035.pdf.
- KMK. (2023b). *Qualität der Lehrkräftebildung sichern*. <https://www.kmk.org/aktuelles/artikelansicht/qualitaet-der-lehrkraeftebildung-sichern.html>.
- KMK. (2023c.) *Lehrkräfteeinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2023 – 2035: Zusammengefasste Modellrechnungen der Länder*. Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Dok_238_Bericht_LEB_LEA_2023.pdf.
- KMK. (2024.) *Schüler/-innen, Klassen, Lehrkräfte und Absolvierende der Schulen 2013 bis 2022*. Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Dok_239_SKL_2022.pdf.
- Statistisches Bundesamt (2022), Fachserie 11 Reihe 1, Allgemeinbildende Schulen Schuljahr 2021/22, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2023), Fachserie 11 Reihe 1, Allgemeinbildende Schulen Schuljahr 2022/23, Wiesbaden.
- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). (2021.). *Nur mit einer jährlichen Nettozuwanderung von 400.000 Personen bleibt das Arbeitskräfteangebot langfristig konstant*, <https://iab.de/presseinfo/nur-mit-einer-jaehrlichen-nettozuwanderung-von-400-000-personen-bleibt-das-arbeitskraefteangebot-langfristig-konstant/> (Zugriff am 28.2.2024).

ENHANCING LIFELONG LEARNING FOR ALL

Research Institute · Consulting · Think Tank
Germany · Europe · Worldwide

www.fibs.eu

FiBS, Michaelkirchstr. 17/18, D-10179 Berlin, Germany
Tel: +49 (0)30 8471 223-0 · Fax: +49 (0)30 8471 223-29